

# MARKENZEICHEN

DAS PHILATELISTISCHE MAGAZIN

**IBRA** SONDERAUSGABE ZUR  
**IBRA 2023**



## 100 JAHRE HOCHINFLATION

**EXKLUSIV** BAHNBRECHENDE INNOVATION – PROFI: EXPERTISE IN SEKUNDEN  
**SEHENSWEERT** ULTIMATIVE WELTRARITÄTEN – DIE SCHATZKAMMER DER IBRA 2023  
**PERSÖNLICHKEITEN IM PORTRÄT** ALFRED SCHMIDT, CHEF-ORGANISATOR DER IBRA 2023



**Liebe Leserinnen und Leser,**

nur noch wenige Wochen, dann ist es so weit – vom 25. bis 28. Mai 2023 öffnet die Internationale Briefmarken-Ausstellung in der Ruhrgebietsmetropole Essen ihre Tore für Sammlerinnen und Sammler aus aller Welt. Die IBRA 2023 ist die Weltmeisterschaft der Philatelie, bei der viele Ausstellerinnen und Aussteller aus aller Herren Länder ihre hervorragenden Exponate präsentieren. Die letzte vergleichbare Ausstellung auf deutschem Boden fand 1999 in Nürnberg statt. Davor gab es 1973 die IBRA in München. Nur etwa alle 25 Jahre ergibt sich in Deutschland damit die Gelegenheit, eine philatelistische Ausstellung auf diesem höchsten Niveau erleben zu können. Keine Frage also, dass das Auktionshaus Heinrich Köhler die IBRA 2023 als einer der Hauptsponsoren unterstützt und dieser hochklassigen Veranstaltung und Messe diese Sonderausgabe Ihres MARKENZEICHENS widmet. Darüber hinaus präsentiert Deutschlands ältestes Briefmarken-Auktionshaus den dortigen Literatur- und Lesebereich sowie das IBRA-Vortragsforum (siehe „HörensWert“, S. 19). Lassen auch Sie sich dieses außerordentliche Fest der Philatelie nicht entgehen. Unter anderem locken spannende Sonderschauen, etwa zu den Themen „Juwelen der deutschen Philatelie“ und „100 Jahre deutsche Hochinflation 1923“ (siehe „Titelthema“, S. 3–6) sowie eine Schatzkammer mit ultimativen philatelistischen Weltraritäten (siehe „Das besondere Stück“, S. 14/15, „Sehenswert“, S. 16–18, und „Berühmte Marken“,

S. 20/21). Ihrer besonderen Aufmerksamkeit empfehle ich außerdem die IBRA-Sonderauktion von Heinrich Köhler, bei der kleinere und größere Seltenheiten ab Gründung des Deutschen Reiches aus der Sammlung ERIVAN zum Ausruf kommen (siehe „Vor Ort“, S. 12/13). Wir freuen uns auf Ihren Besuch an unserem Stand auf der IBRA 2023. Dort können Sie unter anderem unseren neuen innovativen ProvenienzFinder testen (siehe auch „Exklusiv“, S. 7–10).

Ich wünsche Ihnen viel Spaß bei der Lektüre Ihres MARKENZEICHENS.

Herzliche Grüße  
Ihr



André Schneider,  
Marketingleiter Global  
Philatelic Network



## INHALT

<b>Titelthema</b>   100 Jahre Hochinflation	3
<b>Exklusiv</b>   Der ProvenienzFinder – Expertise in Sekunden	7
<b>Geprüft</b>   VSC 8000 – das Nonplusultra für Qualitätsuntersuchungen	11
<b>Vor Ort</b>   IBRA-Sonderauktion „Deutschland ab 1872 – die Sammlung ERIVAN“	12
<b>Das besondere Stück</b>   Der legendäre Hiroshima-Brief	14
<b>Sehenswert</b>   Die Schatzkammer der IBRA 2023	16
<b>HörensWert</b>   Das Forum Philatelie bei der IBRA 2023 lädt zu spannenden Vorträgen ein	19
<b>Berühmte Marken</b>   Faszinierende Sonderausstellung: „Germania – Mythos und Marke“	20
<b>Lesenswert</b>   Zu den Anfängen und der Bedeutung der philatelistischen Fachliteratur	22
<b>Persönlichkeiten im Porträt</b>   Alfred Schmidt – Chef-Organisator der IBRA 2023	24
<b>Ihre Seite</b>   Alle Aktivitäten des Global Philatelic Networks auf einen Blick	27

## IMPRESSUM

Herausgeber: Heinrich Köhler Auktionshaus GmbH & Co. KG  
Hasengartenstr. 25, 65189 Wiesbaden | +49 611 34149-0 | Fax: +49 611 34149-99 | E-Mail: info@heinrich-koehler.de

Projektleitung: André Schneider

Chefredaktion: Peter Platz

Realisation: MEDIUM Werbeagentur GmbH, Bielefeld

Druck: Print Produktion – Service W. Hiese GmbH, Tilsiter Weg 9, 61273 Wehrheim

Bildnachweise: commons.wikimedia.org (Titel, S. 5, 14, 15, 23), agk-images (S. 6), André Schneider (S. 15), Museumsstiftung Post und Telekommunikation (S. 16, 20, 21), Peter Platz (S. 22), Bund Deutscher Philatelisten (S. 24, 25), Alfred Schmidt (S. 26)

## 100 Jahre Hochinflation



Ende des Jahres 1923 war das Papiergeld so wertlos geworden, dass es sogar im Ofen verfeuert wurde.

# 100 MILLIARDEN MARK FÜR EINEN BRIEF

Die deutsche Inflation vom Ersten Weltkrieg bis in die 1920er-Jahre war eine der fundamentalsten Geldentwertungen, die es in großen Industrienationen jemals gegeben hat. Bis November 1918 hatte das Deutsche Reich – unter anderem über Kriegsanleihen bei der Bevölkerung – mehr als 150 Milliarden Mark Schulden angehäuft. Nur fünf Jahre später, im Dezember 1923, kostete ein Fernbrief bis 20 Gramm sage und schreibe 100 Milliarden Mark Porto. Und der höchste Nennwert einer Briefmarke betrug 50 Milliarden Mark – im Dezember 1923 die Beförderungsgebühr für einen Ortsbrief. Was war geschehen?

„Die nie zuvor erlebte Inflation im Deutschen Reich von 1914 bis 1923 betraf die Mark, die seit der Einführung 1875 bis zum Beginn des Ersten Weltkriegs am 28. Juli 1914 eine stabile Währung war“, sagt Cliff Schön, Philatelist bei Heinrich Köhler. „Ein Grund dafür war die Bindung an den Goldstandard. Diese verpflichtete die Reichsbank, den Gegenwert von Papiergeld jederzeit in Metallgeld beziehungsweise Gold umzutauschen.“ Mit dem Beginn des Ersten Weltkrieges wurde diese Einlosungspflicht der Reichsbank aufgehoben. Anschließend legte man zahlreiche Kriegsanleihen auf, die durch die Bevölkerung gezeichnet wurden. Diese Anleihen sollten nach dem Sieg die Kriegsgegner tilgen – so lautete zumindest der Plan des Deutschen Reiches. Stattdessen waren die Weichen für die spätere Inflation gestellt. Ab Mitte 1916 wurde deutlich mehr Geld für die Finanzierung des Krieges gedruckt, als die Bevölkerung zur Verfügung stellte. So begann eine der historisch schwersten Zeiten für das deutsche Volk. Die Preise stiegen in ungeahnte Höhen und die Arbeitslosigkeit nahm drastisch zu. Um in den Besitz der immer knapper werdenden Güter zu kommen, waren die Menschen bereit, immer höhere Preise zu akzeptieren, aber der überwiegende Teil der Bevölkerung verarmte und litt Hunger. „Am 1. August 1916 verfügte die Reichsregierung eine ‚außerordentliche Reichsabgabe‘, welche weiteres Geld in die Reichskasse bringen sollte. Genau genommen handelte es sich dabei um eine Art Kriegssteuer, die die Postkunden belastete“, sagt Cliff Schön. Denn Anfang August 1916 erhöheten sich die Portosatze für Ortsbriefe von 5 auf 7,5 Pfennig und für Fernbriefe von 10 auf 15 Pfennig – eine 50-prozentige Preissteigerung, die heutzutage für großen Ärger bei den Verbrauchern sorgen würde, verglichen mit den späteren Entwicklungen der Hochinflation aber nur ein Tropfen auf den heißen Stein war. Nichtsdestotrotz datiert der Philatelist auf besagten 1. August 1916 den Beginn des Sammelgebietes „Deutsche Inflation“, das bis Ende 1923 definiert ist und erst mit der Einführung der rettenden Rentenmark im November 1923 ausklingt.

**Der verlorene Krieg leitete die Hochinflation ein**

Mit der Niederlage im Ersten Weltkrieg war der Schuldenberg des Deutschen

Dieser phänomenale Fernbrief trägt sechs Exemplare der raren „800 Tausend / 500 Mark Ziffer im Kreis gelblich grün“ in Mischfrankatur mit zwei 100.000-Mark-Marken. Derartige Grofrankaturen der „800 Tausend / 500 Mark Ziffer im Kreis gelblich grün“ sind sehr selten, bisher nur in wenigen Stücken bekannt und philatelistische Legenden der Inflation.



Die Portoentwicklung in den Jahren der Inflation zeigt den drastischen Wertverfall des Geldes.

Porto-Periode	Beginn	Porto für Fernbrief bis 20 g (in Mark)	Gegenwert in Goldmark	Dauer in Tagen
1	01.07.1906	0,10		3.684
2	01.08.1916	0,15	0,10350	791
3	01.10.1918	0,15	0,09675	365
4	01.10.1919	0,20	0,03320	218
5	06.05.1920	0,40	0,03144	330
6	01.04.1921	0,60	0,04344	275
7	01.01.1922	2	0,05040	181
8	01.07.1922	3	0,02850	92
9	01.10.1922	6	0,01278	45
10	15.11.1922	12	0,00815	30
11	15.12.1922	25	0,01545	31
12	15.01.1923	50	0,01610	45
13	01.03.1923	100	0,01950	122
14	01.07.1923	300	0,00861	31
15	01.08.1923	1.000	0,00398	23
16	24.08.1923	20.000	0,01580	8
17	01.09.1923	75.000	0,02715	19
18	20.09.1923	250.000	0,00718	11
19	01.10.1923	2.000.000	0,02700	9
20	10.10.1923	5.000.000	0,00705	10
21	20.10.1923	10.000.000	0,00124	12
22	01.11.1923	100.000.000	0,00153	4
23	05.11.1923	1.000.000.000	0,00885	7
24	12.11.1923	10.000.000.000	0,05270	8
25	20.11.1923	20.000.000.000	0,02000	6
26	26.11.1923	80.000.000.000	0,08000	5
27a	01.12.1923	100.000.000.000	0,10000	31
27b	01.12.1923	0,10	0,10000	

Reiches auf eine schier unbezahlbare Höh... angewachsen. Neben den Kriegsanleihen mussten beispielsweise Witwen- und Waisenrenten bedient werden. „Außerdem verpflichtete der Versailler Vertrag Deutschland zu immensen Reparationszahlungen in Höh... von mehr als 130 Milliarden Mark“, erläutert Cliff Schön. „Um diesen Belastungen nachkommen zu können, wurde die Notenpresse wie schon zuvor nochmals auf Hochtouren

gebracht und die Geldmenge drastisch gesteigert.“ Denn das Deutsche Reich hatte beschlossen, diese Forderungen zu akzeptieren, hoffte aber, den Siegermächten beweisen zu können, dass die Reparationen de facto nicht leistbar waren und revidiert werden mussten. „Mit dieser sogenannten Erfullungspolitik sank das Vertrauen in die Mark extrem. Ausländische Kredite wurden gekündigt und Investitionen kamen nahezu zum Erliegen“,



Der höchste Nennwert einer Briefmarke der deutschen Inflation war 50 Milliarden Mark, hier in Mischfrankatur mit anderen Inflationswerten. Die 50-Milliarden-Mark-Marke rechts oben ist ein Exemplar der seltenen Variante „Durchstochen mit sogenanntem Sprung im Korbdeckel“. Einwandfreie Frankaturen mit dieser Type sind selten.



Dieser Brief aus dem Dezember 1923 zeigt einen waagerechten Achterblock der 50-Milliarden-Mark-Ausgabe in einwandfreier Qualität. Portogerechte Frankaturen mit dieser Ausgabe, insbesondere in einer Einheit mit größerer Anzahl, gehören zu den Topraritäten einer Inflationskollektion.

weiß Cliff Schön. Die Banknotenpressen liefen heiß. 1922 produzierte die Reichsbank täglich bis zu drei Milliarden Banknoten mit immer höheren Nennwerten – die Inflation steuerte auf ihren dramatischen Höhepunkt zu und entwickelte sich zur Hochinflation. „Wer morgens seinen Lohn erhalten hatte, konnte oftmals abends kaum etwas dafür kaufen“, sagt Cliff Schön. „Wer kennt sie nicht, die Bilder von Menschen, die Schubkarren voller nahezu wertloser Geldscheine vor sich herschoben, um damit einkaufen zu gehen? Wenn es denn überhaupt etwas zum Einkaufen gab. Die Preise für die Lebenshaltungskosten explodierten.“

### Die Rentenmark brachte die Rettung in der Not

Apropos Preisexplosion – ein Beispiel dazu: Eine Straßenbahnfahrt in Dresden kostete im August 1923 schon 15.000 Mark. Nur zwei Monate darauf – im Oktober 1923 – war der Preis auf unglaubliche zwölf Millionen Mark angestiegen

und nur vier Wochen später hatte man für dieselbe Fahrt sagenhafte zehn Milliarden Mark zu berappen. Und wem diese Preise bereits unglaublich erscheinen, den belehren Lebensmittelpreise aus dem November 1923 eines Besseren: Ein Liter Milch kostete 350 Milliarden, ein Hühnerrei 320 Milliarden und ein Kilo Kartoffeln immerhin noch 90 Milliarden Mark. „Allen Wirtschaftsexperten war klar, dass nur die Rückkehr zu einer goldgedeckten Währung die Rettung bringen konnte“, erläutert Cliff Schön. „Aufgrund einer Verordnung vom 15. Oktober 1923 wurde schließlich die Deutsche Rentenbank gegründet. Deren Grundkapital wurde mit Hypotheken auf Immobilien von Landwirtschaft, Industrie und Gewerbe belegt. Die Gesamtsumme belief sich auf 3,2 Milliarden Goldmark.“ Wohlgermerkt zu einem Zeitpunkt, zu dem der Wert einer Goldmark bei zehn Milliarden Papiermark lag. Als Mitte November 1923 die ersten Rentenmark-Banknoten in Umlauf kamen, lag der Wechselkurs aber tatsächlich bei

eins zu einer Billion! Und das bei einem strikt begrenzten Gesamtvolumen des Umtausches, denn das erklärte Ziel war, Geld wieder knapp und damit wertvoll zu machen. Der Plan ging auf – das „Wunder der Rentenmark“ nahm seinen Lauf.

### Im November 1923 stieg das Porto alle fünf bis sechs Tage massiv an

Bei der galoppierenden Inflation hatte die Reichspost natürlich schwer zu tun, um bei den ständig anwachsenden Gebühren mit passenden Postwertzeichen Schritt zu halten. Im Jahr 1920 stiegen die Postgebühren nur ein Mal. 1922 waren bereits fünf Preisanpassungen zu verzeichnen. Dies steigerte sich, bis im November 1923 alle fünf bis sechs Tage die Beförderungsgebühren massiv teurer bis nahezu unerschwinglich wurden. Dementsprechend ging das Volumen des Postaufkommens stark zurück und halbierte sich in etwa von 1914 bis 1923. „Besonders deutlich macht dies die Entwicklung des Portos für einen einfachen Brief bis 20 Gramm im Fernverkehr von Ort zu Ort“, erklärt Cliff Schön. „Ab Oktober 1919 kostete dieser 20 Pfennig. Ab 1. Januar 1922 wurden schon zwei Mark fällig. Am 1. März 1923 belief sich die Gebühr auf 100 Mark, am 1. August 1923 dann auf 1.000 Mark. Und dann ging es →



Mit großen Ledertaschen holen Angestellte einer Großbank im Juli 1923 unter Bewachung von Kriminalbeamten hohe Werte von der Reichsbank.

richtig ab. Nur zwei Monate später, ab 1. Oktober 1923, mussten bereits zwei Millionen Mark bezahlt werden und eine stolze Milliarde Mark ab 1. November 1923. Am Schluss, ab 1. Dezember 1923, waren phänomenale 100 Milliarden Mark für einen einfachen Fernbrief fällig.“ Seit August 1923 war selbst die bestens aufgestellte Reichsdruckerei allein nicht mehr in der Lage, den exponentiell wachsenden Anforderungen in Sachen Briefmarkendruck zu genügen, und beauftragte auch Privatdruckereien und die Oberpostdirektionen mit der Produktion von Postwertzeichen. Zur beschleunigten Herstellung entschied man sich für Überdruckmarken – besser bekannt als „OPD-Ausgaben“ – und Einheitsmuster. Teilweise erschienen Marken dennoch zu spät und konnten kaum noch zum Einsatz kommen. Das Ergebnis waren sehr seltene postalische Verwendungen, die bis heute ausgesprochen begehrt sind. „Gleichzeitig vereinfachte die Deutsche Reichspost beträchtlich den Herstellungsprozess, der dann zu häufigen Fehldrucken und Druckfehlern führte“, sagt Cliff Schön. „Die Briefmarken der Inflationszeit bieten so für Spezielsammler ein reichhaltiges Betätigungsfeld.“ Besonders die Überdruck-Notausgaben sind mit ihren zahlreichen Typenunterschieden und Varianten hoch spannend. Noch faszinierender sind die Inflationsfrankaturen. Ein Beispiel: So lange sie gültig waren, wurden auch kleine Markenwerte weiter frankiert. Es kam zu den sogenannten


„Dachziegel-Frankaturen“ – zahlreichen versetzt aufeinander geklebten Marken in mehreren Schichten – oder auch den sehr gesuchten Massenverwendungen, bei denen bis zu mehrere Hundert Postwertzeichen frankiert wurden. Am 1. Dezember 1923 erschienen schließlich die ersten Briefmarken in der neuen Rentenmark-Nominale. „Alle Infla-Marken ab 1 Million Nennwert blieben aber bis Ende Dezember 1923 gültig, sodass im Dezember 1923 faszinierende Mischfrankaturen möglich waren“, ergänzt Cliff Schön.

### Einzigartige Zeitzeugen der fundamentalsten Geldentwertung

Bis heute haben sich ungebrauchte oder postfrische Inflationsmarken in großen Mengen erhalten und sind sehr günstig zu erwerben. Ganz anders sieht es aus bei echt gestempelten Marken und gebrauchten Inflationswerten auf Postsendungen. „Zumeist liegt dies an der kurzen Gültigkeitsdauer bestimmter Marken oder an der Seltenheit der entsprechenden Variante“, weiß Cliff Schön. „Besonders aus dem November und Dezember 1923 sind bestimmte Infla-Verwendungen teilweise sehr rar und dementsprechend begehrt und kostspielig.“ Aber Vorsicht an der Bahnsteigkante: Was selten ist in der Philatelie, wurde seit jeher gern gefälscht. Teurere gebrauchte Inflationsmarken und -belege als einzigartige Zeitzeugen der fundamentalsten Geldentwertung in der deutschen Geschichte sollte man daher stets nur aktuell geprüft erwerben.

Kinder spielen mit wertlos gewordenen Mark-Geldscheinen.





## IBRA-SONDERSCHAU

# 100 JAHRE HOCHINFLATION IN DEUTSCHLAND 1923

Die Einmaligkeit der deutschen Inflation hat sich in der Philatelie und Postgeschichte verewigt. In der Endphase der Inflation waren Postgebühren nur noch wenige Tage gültig bis zur nächsten Erhöhung. Das macht das Thema „Inflation“ zu einem der faszinierendsten Sammelgebiete der deutschen Philatelie. Das 100-jährige Jubiläum der Hochinflation wird auf der IBRA 2023 in Essen mit einer spannenden Sonderschau gewürdigt.



Diese Reichsbanknote vom 1. November 1923 hat den Nennwert fünf Billionen Mark.



Auch Banknoten wurden zur Zeit der deutschen Inflation überdruckt: Dieser Tausendmarkschein vom 15. Dezember 1922 erhielt 1923 den roten Überdruck „Eine Milliarde Mark“.

## SONDERAUCTION

Freuen Sie sich auf die IBRA-Sonderauktion von Heinrich Köhler in Essen. Denn dann kommen unter anderem alle hier abgebildeten Inflationsraritäten aus der Sammlung ERIVAN zum Ausruf (siehe auch S.12/13).

Der ProvenienzFinder – Expertise in Sekunden – live und erstmalig  
auf der IBRA 2023 der Öffentlichkeit präsentiert

# Bahnbrechende Innovation in der Philatelie

„Seit der Einführung des Online-Livebietens Anfang der 2000er-Jahre ist dies zweifellos die größte Innovation in der Philatelie“, sagt Karl Louis, geschäftsführender Gesellschafter bei Heinrich Köhler. Die Rede ist von einer digitalen Weltneuheit, erdacht von Deutschlands ältestem Briefmarken-Auktionshaus Heinrich Köhler: Hier wurde ProFi entwickelt, der „ProvenienzFinder“ für die philatelistische Expertise in Sekunden. Die mit wissenschaftlicher Akribie aufgebaute Datenbank enthält weltweit verfügbare Informationen über philatelistische Einzelstücke in digitalisierter Form. Bei der IBRA 2023 können Sie den ProFi von Heinrich Köhler live am Stand des Global Philatelic Networks erleben.

„Von dem ProFi profitieren alle Sammler, die ihre Stücke bei einem Auktionshaus des Global Philatelic Networks einliefern oder dort erwerben – weltexklusiv“, erläutert Tobias Huylmans, Geschäftsführer bei Heinrich Köhler, der maßgeblich für den ProFi verantwortlich zeichnet. „Wurden die Stücke an Heinrich Köhler oder eines der anderen Auktionshäuser im Global Philatelic Network übergeben, durchsuchen unsere philatelistischen Experten das digitale philatelistische Archiv mit zurzeit etwa einer Million Einträgen.“ Ihre Suchergebnisse geben Auskunft über die Historie und den Wert der philatelistischen Stücke: Welche Vorbesitzer gab es? Wie weit zurück reicht der Stammbaum? Wie selten ist das Stück? Welche Erlöse wurden auf früheren Auktionen erzielt? Das Auktionshaus Heinrich Köhler erweitert den Datenbestand kontinuierlich und entwickelt den ProFi nachhaltig weiter, auch mithilfe künstlicher Intelligenz. „Wir gehen davon aus, dass wir zur IBRA bereits auf 1,5 Millionen Datensätze mit dem ProFi zugreifen können und dass wir bis Ende 2024 bereits mehr als vier Millionen Einträge digitalisiert haben werden“, prognostiziert Tobias Huylmans.

## Weltweit gesammelte Daten

Für den ProFi wurden und werden weltweit verfügbare Daten über philatelistische Einzellose aus unterschiedlichen Quellen gesammelt und zusammengeführt, beispielsweise die



Im Jahr 2006 war Heinrich Köhler das erste deutsche Briefmarken-Auktionshaus, das das Online-Livebieten offerierte. Jetzt bringt Heinrich Köhler mit dem „ProvenienzFinder“ eine weitere bahnbrechende Innovation an den Start.

Informationen aus zahlreichen internationalen Auktionskatalogen. So entstand das einzigartige digitale philatelistische Archiv (DipA), das Herzstück des ProFi. „Künstliche Intelligenz macht den ProFi zu einem lernenden System, das mit jedem neuen Eintrag weitere Verknüpfungen herstellen kann“, sagt →

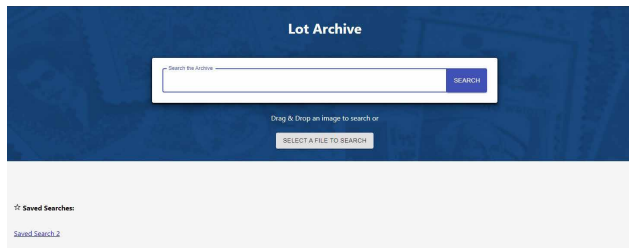
Tobias Huylmans. „Tobias hatte die Idee, hat das Projekt ins Leben gerufen und begleitet die Entwicklung dieser bahnbrechenden Innovation federführend“, so Karl Louis. Bei jeder Abfrage greifen die Philatelisten der Auktionshäuser des Global Philatelic Networks nun schnell und bequem unter anderem auf die akribisch gesammelten Abbildungen, Beschreibungen, Ausrufpreise und Zuschläge sowie die gesamte Auktionshistorie von Briefmarken und Briefen der altdeutschen Staaten aus über 100 Jahren zu. Abrufbar sind die Informationen über Suchanfragen, als Stichwortsuche oder über die Bildererkennung. Der ProFi analysiert daraufhin das DipA und liefert die Ergebnisse in Sekunden, konkret in zwei Sekunden bei der Stichwortsuche und in 2,5 Sekunden bei der Bildererkennung.

### Stambäume werten auch kleinere und mittlere Stücke auf

„Mögliche Suchergebnisse mit dem ProFi sind, wann und wo das Einzellos bereits angeboten wurde und in welchen Sammlungen es enthalten war“, berichtet Tobias Huylmans. „Auch Angaben, wie beispielsweise, dass nur drei weitere Briefe mit dieser Briefmarke registriert sind oder das Stück die größte Einheit dieser Marke darstellt, können von den Ergebnissen abgeleitet werden. Aus den gesammelten Daten ergeben sich Provenienzen und Stammbäume, die das jeweilige Stück verlässlich als besonders begehrtes Sammlerobjekt ausweisen.“ Während die Provenienzen die Vorbesitzerinnen und Vorbesitzer auflisten, greifen die Stammbäume diese Angaben auf und ergänzen sie um weitere Informationen wie bisherige Auktionsaufrufe und -zuschläge zu diesen Stücken. „So sind auch für philatelistische Lose der niedrigeren oder mittleren Preisklasse werthaltige Stammbäume darstellbar“, erläutert Tobias Huylmans einen der nicht zu unterschätzenden Vorteile dieser einmaligen Innovation. Denn damit lassen sich zukünftig bisher nur den größeren Stücken vorbehaltenen Kriterien auf eine weitaus größere Vielzahl von philatelistischen Besonderheiten anwenden und werten diese deutlich auf.

### Größtmögliche Sicherheit über den Wert philatelistischer Stücke


Der ProFi steht exklusiv den Philatelisten der Auktionshäuser des Global Philatelic Networks zur Verfügung. „Im Sinne der Philatelie öffnet Heinrich Köhler seine Datenbank aber auch der wissenschaftlichen Forschung“, sagt Tobias Huylmans. „Philatelistische Forscherinnen und Forscher können nach Terminvereinbarung in den Räumlichkeiten von Heinrich Köhler in Wiesbaden gern im ProFi stöbern.“ Somit gibt das Briefmarken-Auktionshaus Heinrich Köhler Sammlerinnen und Sammlern die größtmögliche Sicherheit über den Wert und die Beschaffenheit – Verkäufern wie Käufern. Sie profitieren von der philatelistischen ProFi-Expertise, die bei Heinrich Köhler und den anderen Auktionshäusern des Global Philatelic Networks für besondere Stücke erstellt wird. „Möchten auch Sie ein Stück Ihrer Sammlung mit dem ProFi analysieren lassen, dann bringen Sie es einfach mit zur Internationalen Briefmarken-Ausstellung IBRA 2023 in Essen und besuchen Sie uns an unserem Stand“, sagt Tobias Huylmans. „Wir freuen uns sehr auf Sie!“



Die Startseite des ProFi bietet eine benutzerfreundliche intuitive Benutzerführung mit Text- oder Bildsuche.

**Heinrich Köhler > 348 / März 2012 - ASTRUL > 20**

2012 3 Silbergroschen rotororange, voll- bis meist breitrandig und sehr schön farbtüchtig mit Fremdentwertung durch glasklar aufgesetzten preußischen Nummernstempel "1103" auf Briefhülle mit nebengesetztem Ra2 "OSCHERSLEBEN 25/7" (Oschersleben lag an der Bahnlinie Jerxheim-Oschersleben-Magdeburg) an die braunschweigische "Hofrägermeisterin von Feldheim" in München poste restante mit rückseitigem Ankunftsstempel; obwohl neben der Marke handschriftlich "gibt nicht" notiert war, wurde der Brief in München ohne Nachporto zugestellt. Ein sehr attraktiver und interessanter Brief der 1. Ausgabe, es ist kein weiteres Ganzstück mit dieser Fremdentwertung bekannt geworden; sign. Grobe mit Attest Provenienz: 209. Köhler-Auktion (1973)




CATEGORIES CATALOGS CATALOGPART ORIGINAL CATALOG PART NAME CONDITION FORMATS  
Braunschweig Marken Michel: 3 ASTRUL

Starting bid: 2,000 EUR  
**22,000 EUR**

---

**Heinrich Köhler > 263 / November 1988 John R. Boker > 134**

1988 1 Silbergroschen schwarz auf sämisch, allseits breitrandig, entwertet mit zentrisch aufgesetztem preußischem Ringstempel "1103" der preußischen Bahnstation Oschersleben (M/Nr. 56) 950 —



CATEGORIES CATALOGS CATALOGPART ORIGINAL CATALOG PART NAME CONDITION FORMATS  
Braunschweig Marken Michel: 6a John R. Boker Jr.

Starting bid: 250 EUR

---

**Heinrich Köhler > 252 / Oktober 1986 > 241**

1985 - 1986 3 Sgr. orangero, entwertet mit blauem Federzug und preußischem Nr.-Stpl. „1103“ von Oschersleben (Grenzverkehrsentswertung) auf Briefstück, Kabinett




CATEGORIES CATALOGS CATALOGPART ORIGINAL CATALOG PART NAME CONDITION FORMATS  
Braunschweig Marken Michel: 3 Main Catalog, Dr. Walter Marx

Starting bid: 450 - 1,000 EUR

---

**Heinrich Köhler > 248 / Dezember 1985 John R. Boker > 39**

1985 1 Silbergroschen lilafosa, allseits sehr breitrandig, entwertet mit preußischem Ringstempel „1103“ von OSCHERSLEBEN auf kleinem Briefstück in feinsten Erhaltung. Signiert Asinelli, Torino. Der Brief, zu dem dieses Briefstück gehörte, wurde im preußischen Oschersleben (Bahnlinie Jerxheim-Oschersleben-Magdeburg) aufgegeben und dort mit dem Ringstempel entwertet. (Der einzige existierende Ganzbrief mit dieser Entwertung wurde anlässlich der 209. Köhler-Versteigerung 1973 verkauft) Liebhaberstück (M/Nr.: 1) 2000 —



CATEGORIES CATALOGS CATALOGPART ORIGINAL CATALOG PART NAME CONDITION FORMATS  
Braunschweig Marken Michel: 1 John R. Boker Jr.

Starting bid: 2,000 EUR

Hier ein Beispiel für eine Textsuche nach dem preußischen Nummernstempel „1103“ auf Braunschweig-Marken. Das Ergebnis zeigt die Seltenheit: Es gibt einen Brief und drei Einzelmarken.

1

Less similar — Very similar  
Max number of results: 20

1 results

**Heinrich Köhler > 341 / September 2010 > 2729**

2010 20 K. mit kopfstehendem Aufdruck. Auflage nur 100 Stück, postfrisch, Kabinett, Fotoattest Kriščiuke

CATEGORIES CATALOGS CATALOGPART ORIGINAL CATALOG PART NAME CONDITION FORMATS  
Litauen - Landespost Michel: 13K Main Catalog \*\*

Starting bid: 200 EUR  
**190 EUR**

2

Less similar — Very similar  
Max number of results: 10

2 results

**Heinrich Köhler > 341 / September 2010 > 2729**

2010 20 K. mit kopfstehendem Aufdruck. Auflage nur 100 Stück, postfrisch, Kabinett, Fotoattest Kriščiuke

CATEGORIES CATALOGS CATALOGPART ORIGINAL CATALOG PART NAME CONDITION FORMATS  
Litauen - Landespost Michel: 13K Main Catalog \*\*

Starting bid: 200 EUR  
**190 EUR**

**Heinrich Köhler > 366 / März 2018 > 6990**  
SEEN 2X TIMES

2011 - 2018 20k. with inverted overprint, mint never hinged, fine, signed Lübinskas and certificate Klein (2011)

CATEGORIES CATALOGS CATALOGPART ORIGINAL CATALOG PART NAME CONDITION FORMATS  
Litauen - Landespost Litauen Michel: 13K Dr. Matteo Lucibello, Main Catalog \*\*

Starting bid: 100 - 120 EUR  
**100 - 170 EUR**

Dieses Beispiel für eine Bildsuche mittels künstlicher Intelligenz zeigt das Ergebnis mit hoher (1), mittlerer (2) und niedriger (3) Übereinstimmung. ProFi findet Stücke aus aller Welt. Mit den Ergebnissen können verlässliche Aussagen über die Wertentwicklung und somit für einen seriösen Startpreis getroffen werden. Es ist so sogar möglich, für Stücke der niedrigeren oder mittleren Preisklasse Provenienzen anzugeben.

3

Less similar — Very similar  
Max number of results: 10

**Heinrich Köhler > 341 / September 2010 > 2729**

2010 20 K. mit kopfstehendem Aufdruck. Auflage nur 100 Stück, postfrisch, Kabinett, Fotoattest Kriščiuke

CATEGORIES CATALOGS CATALOGPART ORIGINAL CATALOG PART NAME CONDITION FORMATS  
Litauen - Landespost Michel: 13K Main Catalog \*\*

Starting bid: 200 EUR  
**190 EUR**

**Heinrich Köhler > 366 / März 2018 > 6990**  
SEEN 2X TIMES

2011 - 2018 20k. with inverted overprint, mint never hinged, fine, signed Lübinskas and certificate Klein (2011)

CATEGORIES CATALOGS CATALOGPART ORIGINAL CATALOG PART NAME CONDITION FORMATS  
Litauen - Landespost Litauen Michel: 13K Dr. Matteo Lucibello, Main Catalog \*\*

Starting bid: 100 - 120 EUR  
**100 - 170 EUR**

**Heinrich Köhler > 349 / März 2012 - Rainer Bender: 1307**

2012 20 K. mit rechtem Seitenrand und kopfstehendem Aufdruck, postfrisch, kabinett, sign. Keller BPP und Fotoattest Kriščiuke BPP

CATEGORIES CATALOGS CATALOGPART ORIGINAL CATALOG PART NAME CONDITION FORMATS  
Litauen - Landespost Litauen Michel: 13K Rainer Bender \*\*

Starting bid: 100 EUR  
**150 EUR**

**Heinrich Köhler > 365 / September 2017 > 7501**

2017 20 Kopaken mit kopfstehendem Aufdruck, postfrisch, tadellos, u.a. signiert Kriščiuke BPP

CATEGORIES CATALOGS CATALOGPART ORIGINAL CATALOG PART NAME CONDITION FORMATS  
Litauen - Landespost Litauen Michel: 13K Main Catalog \*\*

Starting bid: 100 EUR  
**120 EUR**

**Heinrich Köhler > 367 / September 2018 > 6518**  
SEEN 2X TIMES

1993 - 2018 20 Kopaken mit kopfstehendem Aufdruck, postfrisch, tadellos, u.a. sign. Keller

CATEGORIES CATALOGS CATALOGPART ORIGINAL CATALOG PART NAME CONDITION FORMATS  
Litauen - Lokalausgaben Litauen - Landespost Litauen Michel: 13K Richard J. Stark, Main Catalog \*\*

Starting bid: 100 - 300 EUR  
**120 EUR**

1

2020 **Heinrich Köhler > 375 / November 2020 > 144**  
11/16/2020 - 11/21/2020

1857, Glatte Grund 2 Silbergröschchen blau senkrecht halbiert im Paar mit ganzer Marke, farbfrisch und voll- bis sehr breitrandig mit zweimal sauber aufgesetztem kleinen Doppelkreisstempel «STRALSUND 12 1/2» auf Briefvordersseite nach Berlin, verwendet als portogerechte 3 Silbergröschchen-Frankatur. Die Marken ganz geringe Spuren des Unterdruckes, ansonsten in tadelloser, ursprünglicher und sehr frischer Erhaltung. Die hier angebotene Halbierung zählt zu den großen Preußen-Seltenheiten, von der Ausgabe "Glatte Grund" ist keine weitere bekannt. Ein außerordentlich attraktives Stück. Fotoattest Wasele BPP (2020) Provenienz: Sammlung Rothschild (Hammer's-Auktion 1937, hier angeboten als 'ex Ferrari'), John Boker Jr. (1992)



CATEGORIES	CATALOGS	CATALOGPART	CONDITION	FORMATS
Preussen Marken Preussen	Michel: 7aH, 7a	ERIVAN	∞	∞
Starting bid: 30,000 EUR <b>80,000 EUR</b>				

1992 **Heinrich Köhler > 276 / März 1992 John R. Boker > 164**  
03/07/1992 - 03/07/1992

2 Silbergröschchen blau, waagrecht Paar, dabei die rechte Marke halbiert als portogerechte 3 Silbergröschchen-Frankatur, entwertet mit Doppelkreisstempel «STRALSUND 12 1/2» auf Briefvordersseite nach Berlin. Berühmteste Preußen-Halbierung und sicherlich die dekorativste: ein absolutes Spitzenstück aus den Sammlungen Ferrari und Rothschild (M.Nr. 7a + 7aH)



CATEGORIES	CATALOGS	CATALOGPART	CONDITION	FORMATS
Preussen Marken	Michel: 7a+7aH	John R. Boker Jr.	∞	∞
Starting bid: 60,000 DM				

1939 **Harmers of London > 1145 / October 1939 - Rothschild > 346**  
10/24/1939 - 10/24/1939

— 2sg: pale blue, one-and-a-half copies, unsevered and used as 2sg: on cover-front to Berlin, lightly cancelled and tied with clear post mark «STRALSUND». Ex Ferrari and probably unique (see photo, plate X)



CATEGORIES	CATALOGS	CATALOGPART	CONDITION	FORMATS
Preussen Marken		Rothschild	∞	∞
Starting bid: 0 USD				

2

2009 **Heinrich Köhler > 338 / September 2009 - Fritz Kirchner > 223**  
09/19/2009 - 09/19/2009

3 Pfennige braunrot im 4er-Block der Platte I, Felder 9-10, 14-15, phantastisch frische Farbe und allseits voll- bis überandig, rechts mit 7,5 mm Bogenrand, ungebraucht mit frischem Originalgummi mit leichten Falzspuren bzw. -resten. Es handelt sich hier um eine der größten und prominentesten Aldeutschesland-Seltenheiten; neben dem legendären Ferrari-Bogen und dem im Postmuseum befindlichen 6er-Block ist nur ein weiterer ungebrauchter 4er-Block dieser Marke (ex Boker) bekannt: ein Spitzenstück der klassischen Philatelie in absolut phantastischer Erhaltung. Fotoatteste Georg Bühler (1967) und Rismondo BPP Provenienz: Alfred Caspary (1956) Josiah K. Lilly (1967)



CATEGORIES	CATALOGS	CATALOGPART	CONDITION	FORMATS
Sachsen Marken S	Michel: 1c	Fritz Kirchner	*	∞
Starting bid: 80,000 EUR <b>82,000 EUR</b>				

1967 **Robert Siegel > 318 / Josiah K. Lilly June 1967 > 471**  
06/06/1967 - 06/06/1967

1850, 3pf Dark Red (a), R. Sheet Margin Block of the Scarce Brown Red Shade. Brilliant Color & Impression, Fresh o. g., Clear to Enor- mous Margins, faint thin spots in left Pair, L. R. stamp Pinhole, still a Wonderful Showpiece of Great Rarity. One of the Most Outstanding Pieces in the Collection, signed Thier, Colson (Michel DM 46,000.00+ Ex-Caspary .. (Photo)



CATEGORIES	CATALOGS	CATALOGPART	CONDITION	FORMATS
Sachsen Marken	Scott: 1a	Josiah K. Lilly	*	∞
Starting bid: 6,000 USD				

1956 **Harmers of New York > 1007 - April 1956 - Alfred H. Caspary 4 > 733**  
04/25/1956 - 04/25/1956

3pf dark red, MARGINAL BLOCK OF FOUR. Brilliant fresh, full o. g. and of beautiful deep brown red color. Sheet margin at right, very large margins top and bottom, margin a trifle irregular but clear at left. Lefthand pair slightly thinned and tiny pin hole in bottom right stamp. Still a magnificent block of the greatest rarity, unusually attractive and one of the great show pieces of the collection. Signed by W. H. C. Colson and Thier. Priced by Scott at \$4,000 and Michel #1c Mik. 24,000 as four singles ...



CATEGORIES	CATALOGS	CATALOGPART	CONDITION	FORMATS
Sachsen Marken	Scott: 1a	Alfred H. Caspary	*	∞
Starting bid: 4,000 USD				

3

2009 **Heinrich Köhler > 337 / September 2009 > 809**  
09/15/2009 - 09/18/2009

Carrier 10 pence bright blue, horizontal strip of three, good to wide margins all around and nice colour, tied by Hamilton date stamp and red 'PKL LETTER PAID LIVERPOOL OC 2 58' to large piece; the strip had been lifted, interior repair to central stamp, still fine and attractive; a rarity!



CATEGORIES	CATALOGS	CATALOGPART	CONDITION	FORMATS
Canada 2040	SG: 20	ASTRUL	Δ	∞ ∞ ∞
Starting bid: 800 EUR <b>1,400 EUR</b>				

1971 **Heinrich Köhler > 201 / September 1971 > 1334**  
09/15/1971 - 09/18/1971

1855, Carter 10 C blau, waager: Prachtbeisereifen a. Briefstück, zusätzlich mit rotem Paid Liverpool getroffen, äußerst seltenes u. dekoratives Liebhaberstück (SG Nr. 20)



CATEGORIES	CATALOGS	CATALOGPART	CONDITION	FORMATS
Canada	SG: Nr.20	Main Catalog	Δ	∞
Starting bid: 2,000 DM				

1970 **Harmers of New York > 1936 / Januar 1970 - Louise Boyd Dale and Alfred F. Lichtenstein - Part 7 > 881**  
01/29/1970 - 01/29/1970

10p bright blue on medium pair, HORIZ. STRIP OF THREE, faults, incl. interior repair of center stamp; margins all round, hinged on piece to which it is tied by red Liverpool Pkt. Letter "tombstone". Hamilton Sept 20 '58 also on piece. A spectacular piece (7)



CATEGORIES	CATALOGS	CATALOGPART	CONDITION	FORMATS
Canada	Scott: 7	Louise Boyd Dale and Alfred F. Lichtenstein	*	∞ ∞ ∞
Starting bid: 0 USD				

## Der ProFi auf einen Blick

- ✓ Größter verfügbarer Datenbestand für die Wertermittlung der bei Heinrich Köhler oder einem anderen Auktionshaus des Global Philatelic Networks eingelieferten Stücke
- ✓ Digitales philatelistisches Archiv mit weltweit verfügbaren Informationen über philatelistische Einzellose bei Briefmarken-Auktionen
- ✓ Digitaler Provenienzfnder für eine exklusive Expertise in Sekundenschnelle
- ✓ Losbeschreibungen auf Basis des Datenbestands mit Auskünften zu Provenienzen, Stammbaum, Seltenheit, Preisentwicklung, Veränderungen und möglichen Fälschungen
- ✓ Bestimmung des Seltenheitswerts und damit der Bedeutung des Stücks
- ✓ Einordnung und Vergleich mit anderen Stücken zur Einschätzung von Schönheit und Qualität

Hier drei Beispiele für die Provenienzen-Darstellung zum legendären Stralsund-Brief (1) des Königreichs Preußen (siehe auch „Persönlichkeiten im Porträt“, S. 24–26), dem berühmten Viererblock des „Sachsen-Dreiers“ (2) und einer Seltenheit Canadas aus dem mittleren Preissegment (3).

Testen Sie den VSC 8000 am Stand von Heinrich Köhler auf der IBRA 2023



Tobias Huylmans präsentiert mittels Spektralanalyse des VSC 8000 einen echten China-Handstempel (rechts) und einen falschen (links).



Die rechte Marke mit China-Handstempel ist echt, wie das Leuchten der Hammer'schen Stempelfarbe zeigt. Das linke Exemplar wurde mit einer anderen Stempelfarbenkonsistenz falsch aufgetragen.

# Nonplusultra für Qualitätsuntersuchungen

Das Nonplusultra für Echtheitsuntersuchungen präsentiert das Briefmarken-Auktionshaus Heinrich Köhler auf der IBRA 2023 in Essen. „Der hochmoderne VSC 8000 verbindet für die Dokumenten-Untersuchung komplexe digitale Bilderfassung mit Multiwellenlängen-LED-Technologie“, sagt Tobias Huylmans, Geschäftsführer bei Heinrich Köhler. „VSC steht für ‚Video Spectral Comparator‘.“ Das hochwissenschaftliche System wird beispielsweise von Landeskriminalämtern verwendet. Nutzen auch Sie die Gelegenheit, einen Ihrer philatelistischen Schätze live in Essen überprüfen zu lassen.

Die multispektralen Lichtquellen des VSC 8000 von UV über das sichtbare Spektrum bis hin zu Infrarot machen Details wahrnehmbar, die für das menschliche Auge unsichtbar sind. Die Vergleichsprüfung mit vergleichbaren Stücken zeigt dann, ob beispielsweise Auf- oder Überdrucke geografisch übereinstimmen. Eine weitere aussagekräftige Untersuchungsmöglichkeit des VSC 8000 ist die 3-D-Analyse. Die 3-D-Software nutzt das fotometrische Stereoverfahren und umfasst die Erfassung von Bildern, die mithilfe von drei verschiedenen Beleuchtungswinkeln erstellt werden. Topografische Details der Oberfläche zeigt die anschließende Analyse der drei Bilder. „Dabei wird in einem 3-D-Modellbild eine Art Höhenkarte der Briefmarke präsentiert“, erklärt Tobias Huylmans. So lässt sich beispielsweise durch die 3-D-Analyse schnell die Echtheit einer Prägung bestätigen. „Keine Frage, der Echtheitsnachweis ist uns natürlich das liebste Ergebnis. Schließlich geht es bei den Analysen mit dem VSC 8000 vor allem um die Qualitätsbestätigung wertvoller Marken und Briefe“, sagt Tobias Huylmans.

## Live vor Ort im Dienst der Sammlerinnen und Sammler

Dennoch werden natürlich auch immer mal wieder Verfälschungen durch die Arbeit mit dem VSC 8000 aufgedeckt. „Schauen wir uns dazu diese beiden Marken mit China-Handstempel an“, erläutert Tobias Huylmans. „Für die Aufdrucke des China-Handstempels wie auch für die Poststempel der damaligen Zeit wurde die sogenannte Hammer'sche Stempelfarbe verwendet. Aufgrund ihrer speziellen Konsistenz leuchtet diese bei einer Spektralanalyse im entsprechenden Nanometerbereich hell. Das rechte Exemplar ist also echt, das linke leider nicht.“ Das Angebot, den VSC 8000 live vor Ort zu erleben, machte das Auktionshaus Heinrich Köhler bereits an seinem Stand bei der Internationalen Briefmarken-Börse im Oktober 2022 in Ulm. „Viele Sammlerinnen und Sammler zeigten sich von den Ergebnissen beeindruckt. Wir freuen uns sehr darauf, bei der IBRA in Essen den VSC 8000 erneut in den Dienst des Publikums zu stellen.“

## Die IBRA-Sonderauktion präsentiert „Deutschland ab 1872 – die Sammlung ERIVAN“



Dieser wunderbare Brief mit dem „Damgarten-Provisorium“ ist ein Unikat von Weltrang und ein Highlight der deutschen Philatelie. Bevor der Brief 2010 in den Besitz von Erivan Haub kam, befand er sich in anderen bedeutenden Sammlungen großer Philatelisten wie Fritz Kirchner, Rolf Rohlfis und Karl Ströher.

# Bedeutung, Qualität und Seltenheit

Während der Internationalen Briefmarken-Ausstellung IBRA 2023 in Essen lädt das Auktionshaus Heinrich Köhler für Samstag, den 27. Mai 2023, ab 11 Uhr zu einer erlesenen Sonderauktion ein. Präsentiert wird im Saal „Ruhr“ im ersten Stock der Messe Essen „Deutschland ab 1872 – die Sammlung ERIVAN“ – circa 200 Lose aus den deutschen Sammelgebieten bis zur Moderne. Zusammengetragen hat sie Erivan Haub. Natürlich stehen auch diese Besonderheiten ganz im Zeichen seiner Sammelpremisse: Bedeutung, Qualität und Seltenheit.

„Das Angebot bei der IBRA-Sonderauktion umfasst Deutschland ab Gründung des Deutschen Reiches“, sagt Cliff Schön, Philatelist bei Heinrich Köhler. „Vor allem die Brustschilder auf Brief und die deutschen Kolonien hat Erivan Haub intensiv gesammelt. Die Kolonien umfassen diverse Spitzenstücke. Bei allen Gebieten wählte er meist ausgefallene Stücke, die sich durch eine hohe Qualität, besondere Bedeutung und große Seltenheit auszeichnen.“ So finden sich kleine und große Raritäten aus den deutschen Sammelgebieten – von den Brustschildmarken und Germania über Inflation und Besetzungsausgaben Erster Weltkrieg bis hin zu Feldpost Zweiter Weltkrieg und Deutschland nach 1945. Heute stellen wir Ihnen einige dieser Seltenheiten exklusiv vorab vor.

### Das absolute Highlight der Brustschild-Philatelie

Los geht es mit dem sogenannten „Damgarten-Provisorium“, einem der absoluten Highlights der Brustschild-Philatelie. Dabei

handelt es sich um eine ungezähnt gebliebene Marke der „5 Groschen ocker ‚großer Schild‘“. Ungezähnte Brustschild-Briefmarken gehören zu den erstrangigen philatelistischen Raritäten des frühen deutschen Kaiserreichs. Bis heute sind insgesamt 57 ungezähnte Brustschildmarken registriert. „Diese gestempelten Stücke sind 39 Einzelmarken und Briefstücke, drei Briefe, sechs Paare und als größte Einheit ein Dreierstreifen der 1/3 Groschen grün ‚kleiner Schild‘“, erläutert Cliff Schön. Dabei fällt auf, dass mehrfach an denselben Orten in relativ kurzer Zeit ungezähnte Brustschildmarken verwendet wurden. Das gilt auch für den kleinen Ort Ribnitz-Damgarten. Denn von dem dortigen Postamt sind in Sachen ungezähnte „5 Groschen ocker ‚großer Schild‘“ zwei gestempelte Marken, ein Briefstück und nur ein Brief registriert. „Dieser Brief mit dem ‚Damgarten-Provisorium‘ zählt zweifellos zu den Raritäten des Deutschen Reiches von Weltrang und kommt bei der IBRA-Sonderauktion zur Versteigerung“, sagt Cliff Schön.



Dieser Brief trägt unter anderem gleich vier Exemplare der raren Tsingtau-Ausgangsmit Buchdruck-Überdruck „5 Pf.“. Noch seltener als diese ist die Ausgabe des Tsingtau-Provisoriums mit zusätzlichem größeren Handstempel-Überdruck „5 Pf.“ (oben, zweite Marke von links). Die Kombination dieser Raritäten macht den Brief zu einer Seltenheit der Luxusklasse aus dem Sammelgebiet „Deutsche Kolonien“ und einem der Topstücke der deutschen Philatelie.



Seit jeher begeistert der Traum vom Fliegen die Menschen. Eng verbunden damit ist die Geschichte der Flugpost. Zu den seltensten Kostbarkeiten dieses Sammelgebietes zählt diese Flugpostkarte mit gleich drei Exemplaren der Flugpostmarke „Gelber Hund“ mit jeweils doppeltem Aufdruck, eine auf der Vorderseite, zwei auf der Rückseite. Eine der rückseitigen Marken zeigt darüber hinaus den Aufdruckfehler „Huna“ (siehe Ausschnitt). In dieser Kombination der seltenen Abarten ist die Karte ein Unikat.



Eine hochrangige Seltenheit aus dem Bereich Feldpost: Dieser Brief trägt ein waagrechtes Paar der Rhodos-Weihnachtsmarke, Typen IV und III, zusammen mit Leros durchstochen auf Luftpostbrief, nach Schönow bei Berlin. Eine in dieser Form einmalige Frankaturkombination und einer von nur zwei bekannten Briefen, die die seltene Type IV in einer Mischfrankatur bieten.

### Eine Weltrarität der deutschen Kolonien

Die nächste Toprarität entstammt dem Sammelgebiet „Deutsche Kolonien“ und entstand durch einen Mangel an regulären Postwertzeichen. So gingen dem chinesischen Postamt Tsingtau im Mai und Juli 1900 die 5-Pfennig-Marken aus. Kurzerhand überdruckte man verfügbare 10-Pfennig-Marken mit „5 Pfg.“ und verwandelte sie so in solche zu 5 Pfennig Nennwert – heute bekannt als erste Tsingtau-Aushilfsausgabe. Am 19. Juli 1900 war es dann erneut so weit. Wiederum gingen die 5-Pfennig-Marken in Tsingtau zur Neige. Und ein zweites Mal wurden 10-Pfennig-Marken per Buchdruck überdruckt. Kennzeichnend sind diese Marken der zweiten Tsingtau-Aushilfsausgabe an dem Überdruck „5 Pf.“ (ohne g). Allerdings gab es auch hier wie schon beim ersten Mal produktionsbedingte Unzulänglichkeiten. Bei einem Teil der Marken rutschte der Überdruck in den Aufdruck „China“, und die Wertangabe war nicht mehr gut zu lesen. Diese Stücke wurden mittels Handstempel mit einer „5“ überdruckt. Schnell stellte man aber fest, dass die Ziffer zu klein war. In aller Eile wurde also ein größerer Handstempel „5 Pf.“ angefertigt und dieser zum zweiten Überdruck eingesetzt. „Der Brief aus dem Besitz von Erivan Haub trägt links oben beide Ausgaben der zweiten Tsingtau-Aushilfsausgabe im senkrechten Zusammendruck – sowohl die Marke mit einfachem Aufdruck ‚5 Pf.‘ als auch die Marke mit zusätzlichem größeren Handstempelaufdruck ‚5 Pf.‘“, erklärt Cliff Schön. „Hinzu kommen eine reguläre 5-Pfennig-Marke und drei weitere Tsingtau-Provisorien mit einfachem Aufdruck ‚5 Pf.‘. Damit gehört dieser Brief zweifellos zu den großen Raritäten aus dem Sammelgebiet ‚Deutsche Kolonien.‘“

### Sehr selten und hoch bewertet

Eine Spitzen-Seltenheit der deutschen Flugpost ist das nächste Stück ex Erivan Haub. „Bereits vor Einrichtung einer offiziellen staatlichen Flugpost bestanden in Deutschland vorübergehend einzelne private Flugpoststrecken“, erzählt Cliff Schön. „Postsendungen, die mit den dort eingesetzten Flugzeugen transportiert wurden, mussten mit den regulären staatlichen Postwertzeichen frankiert werden.“ Darüber hinaus waren für diese besondere Beförderungsart private Zuschläge fällig, die mittels besonderer Marken auf den Postsendungen quittiert wurden. „Zu den bekanntesten dieser Marken gehört die Ausgabe vom Juni 1912 für die vom 13. bis 23. Juni arbeitende Flugpost am Rhein und Main.“ Da diese auch an den Postschaltern abgegeben wurde – drei Marken mit den Werten 10 Pfennig, 20 Pfennig und 30 Pfennig – zählt man sie zu den halbamtlichen Ausgaben. Für die Flüge des wegen seiner gelben Bespannung „Gelber Hund“ getauften Euler-Doppeldeckers wurde die 10-Pfennig-Marke mit dem Aufdruck „1 M – Gelber Hund“ versehen. „Bei den Aufdrucken kam es zu Fehldrucken und Abarten, unter anderem einer Toprarität mit doppeltem Aufdruck, erst in Gelb, dann in Blau“, sagt Cliff Schön. „Dieser doppelte Aufdruck ist sehr selten und wird hoch bewertet. Eines der besterhaltenen Stücke wird ebenfalls bei der IBRA-Sonderauktion zu haben sein.“

Der legendäre Hiroshima-Brief wird auf der IBRA 2023 gezeigt und wartet auf einen neuen Besitzer

# Mahnung für den Frieden

Er ist eine starke Mahnung für den Frieden – der legendäre Hiroshima-Brief, der den ersten Atombombeneinsatz in einem Krieg überdauerte. Dieser einmalige philatelistische Zeitzeuge der verhängnis- und leidvollsten kriegerischen Handlung der Menschheitsgeschichte stammt aus dem Besitz des Bundes Deutscher Philatelisten (BDPh) und wird in der Schatzkammer der IBRA 2023 im Original präsentiert. Außerdem sucht er ein neues Zuhause. Das Briefmarken-Auktionshaus Heinrich Köhler bietet den Brief bei der IBRA-Sonderauktion in Essen an.

Der Genbaku-Dom überstand als einziges Gebäude die schlimmste Verderben bringende Explosion in der Gegend Hiroshimas, in der am 6. August 1945 die Atombombe „Little Boy“ abgeworfen wurde.

Am 6. August 1945 um 8:16 Uhr kam der Tod über Hiroshima. Die amerikanischen Streitkräfte warfen eine Atombombe mit dem zynischen Namen „Little Boy“ über der japanischen Stadt ab, um Japan zur Kapitulation im Zweiten Weltkrieg zu zwingen. „Nach der Detonation war ein Großteil der Innenstadt von Hiroshima vom Erdboden verschwunden“, sagt Alfred Schmidt, der Präsident des BDPh (siehe

auch S. 24–26). „80 Prozent der Gebäude waren schwer beschädigt oder gänzlich ausstrahlt. Die durch die Explosion ausgelöste Druckwelle und ihre thermische Strahlung zerstörten sogar Gebäude, Anlagen und Bäume in einem Umkreis von bis zu zehn Kilometern. Das Schlimmste aber war, dass mehr als 80.000 Menschen sofort getötet und mehr als 100.000 schwer verletzt wurden.“

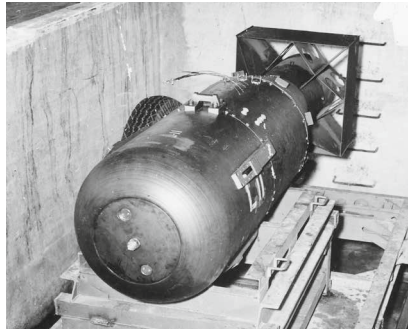


### Hitzewelle mit Temperaturen von mehr als 1.000 Grad Celsius

Der Sprengkörper detonierte über der Stadt Hiroshima in einer Höhe von etwa 600 Metern und die in dieser Heftigkeit bislang nicht bekannte Druckwelle brachte Gebäude, Anlagen und Bäume zum Um- und Einstürzen. Gegenstände wurden mit ungeheurer Wucht durch die Gegend geschleudert. Eine Hitzewelle mit Temperaturen von teilweise mehr als 1.000 Grad Celsius führte zu ausgedehnten Bränden, durch die zusätzliche verheerende Schäden entstanden. „Zuvor waren mehrere amerikanische Bomber des Typs B-29 in den Luftraum über der Stadt Hiroshima eingedrungen“, so Alfred Schmidt. „Von einem dieser Flugzeuge, der ‚Enola Gay‘, wurde diese neuartige Bombe – wie sie das kaiserlich japanische Hauptquartier nannte – abgeworfen.“ Der tatsächliche Wirkungsumfang der Waffe war dem damaligen Kriegsgegner der USA nicht bekannt. Die radioaktive Strahlung, die bei dem Kernspaltungsprozess entstand, verursachte an lebenden Organismen die nachhaltigsten Schäden. „Mit diesen durch die Kernstrahlung ausgelösten Spätfolgen hatten auch hunderttausende Überlebende des Atombombenabwurfs zu kämpfen. Zu den Krankheiten, die direkt auf die Strahlung zurückzuführen sind, gehören Krebserkrankungen und Missbildungen bei neugeborenen Kindern“, erläutert Alfred Schmidt.

### An den Spätfolgen starben weit mehr als 200.000 Menschen

Die Überlebenden und die späteren Leidtragenden des Atombombenabwurfs werden in Japan „Hibakusha“ genannt. Als anerkannte Opfer haben sie Anspruch auf kostenlose ärztliche Behandlungen. An den durch die Kernstrahlung verursachten Spätfolgen starben weit mehr als 200.000 weitere Menschen. Hiroshima wurde zwischenzeitlich weitgehend wiederaufgebaut, doch blieben Ruinen eines Gebäudes als Mahnmal erhalten: „Der sogenannte Genbaku-Dom ist dieses einzige Gebäude, das in der Gegend, in der am 6. August 1945 die erste Atombombe explodierte, stehen blieb“, weiß Alfred Schmidt. „Durch die Bemühungen vieler Menschen wurde der Dom dort in einem Zustand wie unmittelbar nach der Bombardierung erhalten. Er ist nicht nur ein



Die 3,05 Meter lange erste taktische Atombombe „Little Boy“ auf einem Sicherungsgestell, kurz bevor sie in den Bombenschacht des amerikanischen Militärflegers „Enola Gay“ geladen wird.

starkes und mächtiges Symbol der zerstörerischsten Kraft, die jemals von der Menschheit geschaffen wurde. Er drückt auch die Hoffnung auf Weltfrieden und die endgültige Beseitigung aller Atomwaffen aus.“ An jedem Jahrestag des ersten Einsatzes dieser Nuklearwaffe findet in Hiroshima beim Genbaku-Dom eine Gedenkfeier für die Opfer der Hiroshima-Bombe statt.

### Eines der Highlights der IBRA-Sonderauktion von Heinrich Köhler

„Der Hiroshima-Brief wurde bei Aufräumarbeiten in den Trümmern einer Bank in der Nähe des Bahnhofs der Stadt aufgefunden“, berichtet Alfred Schmidt. „Besagte Bank war etwa zwei Kilometer von dem Bodennullpunkt entfernt.“ Als Bodennullpunkt wird in der Militärsprache die Stelle an der Erdoberfläche senkrecht unter dem Explosionsort einer nuklearen Bombe oder Rakete bezeichnet. „Der Brief zeigt kaum äußerliche Schäden, ist aber bis heute leicht radioaktiv verstrahlt“, so Alfred Schmidt weiter. „Eine amtliche Messung ergab eine Dosisleistung von 0,05 Milliröntgen pro Stunde. Diese ist völlig ungefährlich.“ Zum Vergleich: Ein Flug von Frankfurt nach New York und zurück führt zu einer durchschnittlichen

effektiven Dosis von circa 10 Milliröntgen Strahlenbelastung. Dennoch wurde der Brief schon vor Jahrzehnten sicherheits halber in eine Bleimanschette gelegt und mit Panzerglas abgedeckt. Der Einschreibebrief gelangte nach dem Zweiten Weltkrieg über die Vereinigten Staaten nach Deutschland und befindet sich heute im Besitz des BDPH. Er wird bei der IBRA 2023 in Essen als Mahnung für den Frieden und gegen den unlimitierten Einsatz von Kriegswaffen gezeigt. „Als historisch hochbedeutendes Zeitzeugnis möchten wir den einzigartigen spektakulären Brief in den philatelistischen Kreislauf zurückführen und haben ihn daher an das Briefmarken-Auktionshaus Heinrich Köhler als eines der Highlights der IBRA-Sonderauktion übergeben“, sagt BDPH-Präsident Alfred Schmidt.



Der Hiroshima-Brief überdauerte den ersten Atombombeneinsatz im August 1945 im japanischen Hiroshima und strahlt noch heute leicht radioaktiv.

## Die Schatzkammer der IBRA 2023

Dieses Aquarell von 1897 zeigt drei Beamte der Königlich Sächsischen Post in Uniform aus den 1860er-Jahren.



# Ultimative Weltraritäten der Philatelie

Sie ist zweifellos ein Publikumsmagnet bei der Internationalen Briefmarken-Ausstellung vom 25. bis 28. Mai in den Hallen der Messe Essen – die Schatzkammer der IBRA 2023. Denn dort werden ultimative Weltraritäten der Philatelie gezeigt. Zu sehen sind philatelistische Höhepunkte, die seit Generationen gleichermaßen Philatelisten wie auch Liebhaber von Kultur, Kunst und Geschichte begeistern. Freuen Sie sich auf das Kronjuwel der Philatelie, drei echte Legenden Altdeutschlands und die bedeutendste philatelistische Rarität der deutschen Moderne.

Sie ist die berühmteste Briefmarke der Welt – die sagenhafte blaue Mauritius. Und sie hat mit der roten Mauritius ein philatelistisch ebenso bedeutendes Schwesterstück. Die Rede ist von den „Traumfrauen“ der Philatelie, der orangeroten „One Penny“ und der blauen „Two Pence“, die als erste Postwertzeichen des britischen Empires außerhalb Großbritanniens am 21. September 1847 erschienen. Bis heute haben sich zwölf blaue und 15 rote Exemplare erhalten. Wenn auch die blaue und die rote Mauritius sagenumwobene Legenden sind, Unikate sind sie also nicht. Ganz im Gegensatz zu dem als „Kronjuwel der Philatelie“ bekannten Brief, der als einziger sowohl eine rote „One Penny“ als auch eine blaue „Two Pence“ trägt – dem berühmten Bordeaux-Brief. Benannt ist dieses vermutlich wertvollste Stück der Philatelie nach seinem Bestimmungsort. 1971 erstand ihn der herausragende Philatelist Hiroyuki Kanai für eine Million Dollar. 1988 wurde er erneut versteigert und erzielte 3,8 Millionen Dollar und 1993 6,125 Millionen Schweizer Franken. Seitdem befindet er sich im Privatbesitz und ist in der Schatzkammer der IBRA 2023 im Original zu bewundern.

#### Unikat von unschätzbare historischer Bedeutung

Apropos Unikat: Ein Einzelstück von unschätzbare historischer Bedeutung ist auch der Brief der „1 Kreuzer schwarz“, der ersten deutschen Briefmarke. Er ist eine von drei wahren Legenden der Altdeutschland-Philatelie, die auf Vermittlung des Auktionshauses Köhler bei der IBRA 2023 in der Schatzkammer präsentiert werden. Denn es handelt sich um den einzig erhalten gebliebenen Brief, der am Ersttag des berühmten „Schwarzen Einsers“, dem 1. November 1849, bei der Post aufgegeben wurde. Der Adressat des Briefes – Josef Salegg, so die richtige Schreibweise des Namens – unterhielt Geschäftsbeziehungen zu vielen damaligen deutschen Ländern und bekam von dort dementsprechend Post. Diese Postsendungen bewahrte er in einer Truhe auf. Darunter befand sich also auch der Ersttagsbrief des „Schwarzen Einsers“. Irgendwann in den 1920er-Jahren wurde das Material verkauft. Vor rund 40 Jahren wurde das Unikat dann wiederentdeckt. Der Vater

des heutigen Besitzers hatte den Ersttagsbrief als Teil einer größeren Sammlung mit erworben – allerdings zunächst unerkannt. Als er sich den Brief in den 1980er-Jahren dann genauer anschaute, erkannte er, um was es sich dabei handelte – eine Weltrarität von höchster Seltenheit und größtem geschichtlichem Stellenwert.

#### Zu Hause in den Kollektionen berühmter Sammler

Die zweite fantastische Legende Altdeutschlands zählt zweifellos zu den bekanntesten Stücken unter den philatelistischen Weltraritäten. Die Rede ist von dem sensationellen „Sachsen-Dreier“-Originalbogen. Als zweiter altdeutscher Staat gab das Königreich Sachsen am 1. Juli 1850 seine erste Briefmarke heraus – die „3 Pfennig rot“. Der Druckbogen des „Sachsen-Dreiers“ enthielt vier waagerechte Reihen zu jeweils fünf Marken. Spektakulär: Nur ein einziger Bogen blieb bis heute erhalten. Nach einhelliger Expertenmeinung ist folgende Version seiner Entdeckungsgeschichte die glaubwürdigste: Demnach fand man den Bogen irgendwann zwischen 1871 und 1875 an einer Holzsäule eines Gasthofes im sächsischen Eibenstock. In diesem

Gebäude soll ehemals ein Postamt gewesen sein. Als sicher gilt nur eins: Der Bogen war schon beim ersten Auftauchen im Jahr 1875 in sehr schlechtem Zustand. Die Theorie, dass er irgendwo aufgeklebt war, scheint demnach plausibel zu sein. Ein weiterer Aspekt stützt die Geschichte mit der Holzsäule: Ein Bediensteter des ehemaligen Postamtes Eibenstock bot den Bogen damals Leipziger Briefmarkenhändlern zum Kauf an. Der Bogen wurde restauriert, im Auftrag von Maurice Burrus wieder in den beschädigten Zustand zurückgebracht und später erneut restauriert. Das Auktionshaus Heinrich Köhler schlug den „Sachsen-Dreier“-Bogen Ende Januar 1999 für 920.000 D-Mark einem privaten Käufer zu. Joseph Hackmey, der erfolgreichste Ausstellungssammler aller Zeiten, hat ein paar Jahre später durch Vermittlung von Heinrich Köhler den Sachsen-Bogen erworben. Der Bogen ziert noch heute seine bedeutende Briefmarkensammlung. Was wäre diese einmalige Preziose der Philatelie wohl heute einem Liebhaber wert?

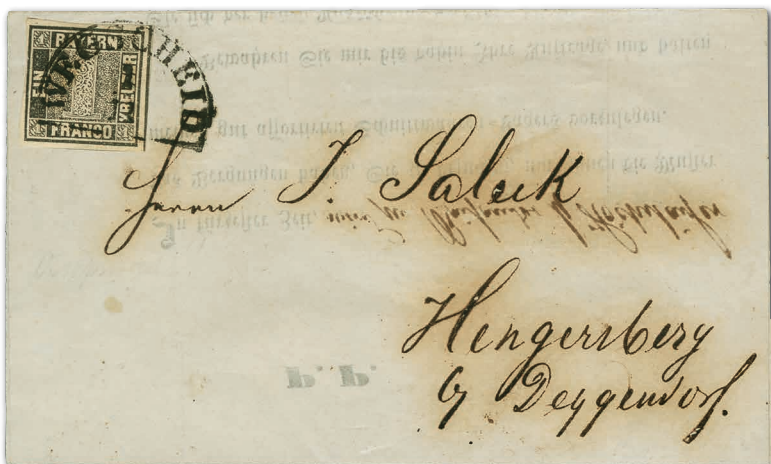
#### Sensation in erster Ausgabe

Ebenfalls eine Toprarität von Weltformat ist der legendäre Fehldruck „9 Kreuzer blaugrün“ des Großherzogtums Baden. →



Der einmalige „Sachsen-Dreier“-Bogen war in den Kollektionen berühmter Sammler wie Baron Philipp von Ferrary und Maurice Burrus zu Hause.

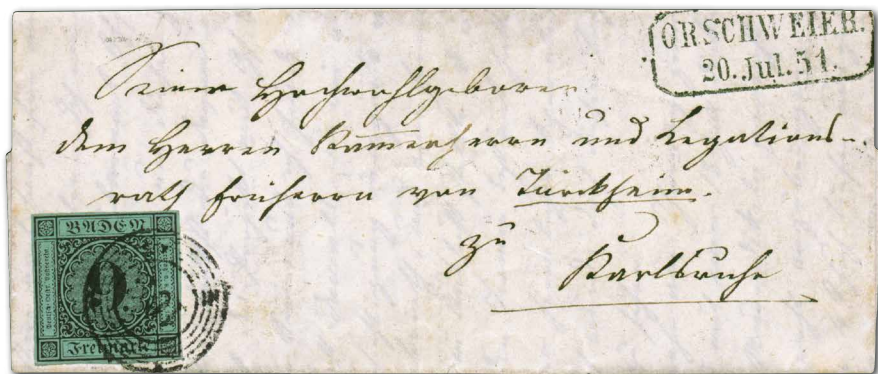
Bis heute sind nur drei gestempelte Exemplare bekannt, zwei davon auf Brief. „1,26 Millionen Euro zum Dritten“, hieß es am 8. Juni 2019 beim Auktionshaus Heinrich Köhler in Wiesbaden. Mit diesem Rekordzuschlag wurde der Baden-Fehldruck-Brief aus der Sammlung des bedeutenden Philatelisten Erivan Haub an einen Sammler verkauft. Allerdings wird diese konkrete Legende Altdeutschlands nicht in der IBRA-Schatzkammer zu sehen sein. Enttäuscht? Nicht nötig! Natürlich können Sie einen Baden-Fehldruck dort im Original bewundern. Es ist der zweite sagenhafte Brief mit der „9 Kreuzer blaigrün“, der extra aus Berlin zur IBRA anreist. Er stammt aus dem Besitz der Museumsstiftung Post und Telekommunikation und ist eigentlich im Berliner Museum für Kommunikation beheimatet. Auf einer deutschen Weltausstellung der Philatelie darf diese sensationelle Seltenheit aus der ersten Briefmarken-Ausgabe des Großherzogtums Baden nicht fehlen. Entstanden ist der Fehldruck durch einen Fehler bei der Herstellung. So druckte man vermutlich aus Versehen die 9-Kreuzer-Platte anstatt auf das dafür vorgesehene rosalila Papier auf das grüne der 6-Kreuzer-Marke. In dieser Portostufe wurden die Fehldrucke dann auch anscheinend unerkannt verwendet und erst Ende des 19. Jahrhunderts entdeckt.



Dieser wunderbare Ersttagsbrief des „Schwarzen Einsers“ ist ein Unikat von Weltrang und die bedeutendste Dokumentation des Beginns der Markenzeit auf deutschem Boden.



Das Kronjuwel der Philatelie – der Bordeaux-Brief trägt die berühmtesten Briefmarken der Welt, die blaue und die rote Mauritius, und gilt als wertvollster Brief.



Der phänomenale Baden-Fehldruck „9 Kreuzer blaigrün“ wurde erst 43 Jahre nach seiner Verwendung entdeckt – hier der Brief aus dem Besitz der Museumsstiftung Post und Telekommunikation. Der zweite bekannte Brief mit dem Baden-Fehldruck gilt seit dem Rekordzuschlag von 1,26 Millionen Euro bei der Köhler-Auktion im Jahr 2019 als das wertvollste Stück der deutschen Philatelie.

**i**

Ebenfalls in der IBRA-Schatzkammer zu bewundern sind zwei Exemplare der sogenannten „Hepburn-Funde“ und der weltbekannte Hiroshima-Brief. Diesen stellen wir Ihnen in einem gesonderten Beitrag auf den Seiten 14 und 15 vor.



Das Forum Philatelie lädt zu spannenden Vorträgen ein

# Attraktive Themenvielfalt

Bei der Internationalen Briefmarken-Ausstellung IBRA 2023 in Essen gibt es vom 25. bis 28. Mai zahlreiche philatelistische Vorträge exzellenter Philatelistinnen und Philatelisten. Für dieses Forum Philatelie ist das Consilium Philaticum, der den Sammlerverband Bund Deutscher Philatelisten beratende „Rat der Weisen“, verantwortlich. Die 20 spannenden Vorträge werden präsentiert vom Briefmarken-Auktionshaus Heinrich Köhler. Ehrensache, dass auch die geschäftsführenden Gesellschafter Karl Louis und Dieter Michelson zu den Referenten gehören.

Karl Louis referiert zu dem Thema „Von der Dampfmaschine über die Briefmarke zur Weltmacht – der Aufstieg Großbritanniens im 19. Jahrhundert“.



Der Vortrag von Dieter Michelson widmet sich der Postgeschichte Irlands.

Die Postreform von 1840 mit der Einführung der Briefmarke wird immer vor allem mit England in Verbindung gebracht. Auch Irland gehörte damals zum Vereinigten Königreich von Großbritannien und Irland. Der Vortrag „Irland und die Postreform“ von Dieter Michelson gibt einen Einblick in die Umsetzung der damaligen Postreform in Irland, der Grünen Insel am westlichen Rand Europas. Irlands Postgeschichte bietet aber noch mehr. Los geht es mit der Zeit ab Einführung des ersten Datumsstempels 1660 bis zur Einführung des 1-Penny-Portos. Der Hauptteil des Vortrages beschäftigt sich dann mit den ersten Briefmarken, den ersten Ganzsachen und dem Malteserkreuzstempel zur Entwertung dieser für die Zeit revolutionären Gebührenquittungen. Abgerundet wird der Vortrag mit einem Blick auf nachfolgende

Entwicklungen der postalischen Kommunikation über die Weltmeere.

## Der Beginn einer langen Erfolgsgeschichte

Der Vortrag „Von der Dampfmaschine über die Briefmarke zur Weltmacht – der Aufstieg Großbritanniens im 19. Jahrhundert“ von Karl Louis verknüpft die Wirtschafts- und Sozialgeschichte mit der Einführung der Briefmarke. Bereits zu Beginn der 1830er-Jahre wurden die Nachteile der veralteten und zu teuren britischen Post erkannt. Im Januar 1837 veröffentlichte dann ein Lehrer mit Namen Rowland Hill eine privat gedruckte Abhandlung „Post Office Reform – its Importance and Practicability“. Diese brachte einen Stein ins Rollen, der in einer weitreichenden Reform mündete, die

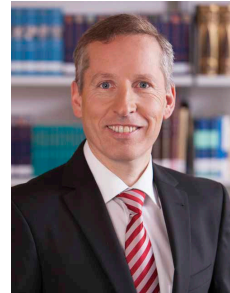
als das „neue Penny-Post-System“ in die Geschichte der Brief-Kommunikation eingehen sollte. Der bekannteste Teil davon war die Erfindung der Briefmarke. 68 Millionen Exemplare der „One Penny black“ wurden in den ersten zehn Monaten von Mai 1840 bis Februar 1841 gedruckt und verkauft. Es war der Beginn einer langen Erfolgsgeschichte und der Grundstein zum Aufstieg Großbritanniens zur Weltmacht. Karl Louis nimmt Sie mit auf eine Reise in die Mitte des 19. Jahrhunderts.

Das gesamte Programm der Fachvorträge bei der IBRA 2023 finden Sie unter <https://ibra2023.de/programm/programm-cph-forum/>. Oder scannen Sie einfach den nebenstehenden QR-Code.



Faszinierende Sonderausstellung in der Schatzkammer der IBRA 2023 zeigt einzigartige Raritäten

# Germania – Mythos und Marke



Dr. Andreas Hahn leitet seit 1998 das Archiv für Philatelie der Museumsstiftung am Standort Bonn. Der Kunsthistoriker begeistert sich neben der philatelistischen Bedeutung der Sammlung auch für die kunst- und kulturhistorische Tragweite der Sammlungsobjekte.

Ein besonders spannender Teil der IBRA-Schatzkammer ist die Ausstellung „Germania – Mythos und Marke“. Sie widmet sich einer berühmten deutschen Briefmarkenserie: den „Germania“-Ausgaben. Schlüsselstücke der Ausstellung sind die einmaligen Entwürfe, Essays, Proben und Versuchsdrucke aus dem Archiv für Philatelie der Museumsstiftung Post und Telekommunikation. Diese dokumentieren unter anderem, dass bei dem Motiv für die von 1900 bis 1922 kursierende Serie auch das Porträt von Kaiser Wilhelm II. zur Debatte stand.

Die „Germania“-Briefmarkenserie machte bereits vor ihrem Erscheinen Schlagzeilen. „Zeitungen berichteten schon im Februar 1899 von der Planung neuer Postwertzeichen“, sagt Dr. Andreas Hahn, Leiter des Archivs für Philatelie der Museumsstiftung für Post und Telekommunikation, der die Ausstellung „Germania – Mythos und Marke“ konzipierte. „Die Postkunden forderten endlich neue Briefmarken zur bequemeren Frankatur von Postsendungen, um zum Beispiel ein Einschreiben mit nur einem Postwertzeichen frankieren zu können.“ So kamen am 1. Januar 1900 die ersten Marken der „Germania“-Serie an die Postschalter. „Bis zum 1. März 1922 – also mitten in der Inflation – erschienen insgesamt 79 ‚Germania‘-Briefmarken“, erläutert Dr. Hahn. „Dieses Motiv bestimmte für den langen Zeitraum von 22 Jahren auf den Briefen und Postkarten der Alltagskorrespondenz das Bild des Deutschen Reichs im In- und Ausland. Es überdauerte den Ersten Weltkrieg und damit das Ende des Kaiserreichs.“

## Der „Allerhöchste Kunstkenner“ beschloss das Motiv

Der endgültige Entwurf für das Markenmotiv stammt von dem Grafiker Paul Eduard Waldruff aus der Reichsdruckerei in Berlin. Er berichtete damals über

die selbst miterlebte Entscheidung des Kaisers Wilhelm II.: „Von der Tür ausgehend schreitet der Allerhöchste Kunstkenner in kaum vermindertem Tempo die Staffeleien ab, gefolgt von seinem Adjutanten. Wieder bei der Tür angekommen, macht der Kaiser kehrt, geht quer durch den Saal gerade auf die Germania zu und spricht, mit dem Finger kurz auf sie deutend, das entscheidende und einzige Wort ‚Die!‘. Draußen war er.“ Die Entscheidung des Kaisers war damit auf ein allgemein anerkanntes Sinnbild für das Deutsche Reich gefallen, vergleichbar mit der Helvetia für die Schweiz oder der Britannia für das britische Empire. Der Entwurf von Paul Eduard Waldruff zeigt ein Porträt der Schauspielerin Anna Fühning, die damals als gekrönte Walküre am Theater das Bild dieser Symbolfigur prägte. Allerdings hätte die Briefmarkenserie auch mit



Eine Entwurfsskizze für die Germania-Serie, gezeichnet von Albert Krüger (1858 bis circa 1910), und die endgültige „5 Pfennig Reichspost“ der „Germania“-Ausgabe vom Januar 1900.

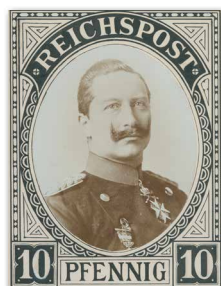
ganz anderen Motiven erscheinen können. Die Ausstellung in der IBRA-Schatzkammer zeigt einen Auszug dieser Entwürfe, Essays, Proben und Versuchsdrucke, der den langen Weg von den ersten Ideen und Skizzen bis zur endgültigen Schalterausgabe dokumentiert. „Neben den philatelistischen Exponaten, die den Mythos Germania anhand der Vorstufen zu den Urmarken illustrieren, befinden sich in der Ausstellung auch Vorlagekartons mit teilweise nie verausgabten Überdrucken von „Germania“-Marken“, erläutert Dr. Hahn. „So ermöglicht diese Ausstellung einen faszinierenden Einblick in die Entstehung dieser legendären und für Deutschland so prägenden Briefmarkenausgabe mit all ihren Varianten, die für die Dauer einer ganzen Generation die einzige Briefmarkenserie war.“

#### Der Kaiser entschied sich gegen sein Porträt auf den neuen Marken.

Enthalten sind zum Beispiel Entwürfe mit dem Porträt des Kaisers. Die Zeichnung erinnert an die ersten Briefmarken des Königreichs Preußen, da sie den Monarchen im Profil zeigt. Weil die Vorherrschaft Preußens im Deutschen Reich nicht unumstritten war, wählte der Kaiser das



Die Gestalter der Entwürfe für die spätere „Germania“-Serie zeigten sich sehr experimentierfreudig. Ein Essay wurde mit sechseckiger Versuchsprägung versehen und in unterschiedlichen Farbvarianten gedruckt.



Dieser Konkurrenzentwurf für die spätere 5-Pfennig-Germania zeigt ein Brustbild Kaiser Wilhelms II.



Erzengel Michael weist mit seinem Flammenschwert auf eine Bedrohung hin. Unter den sieben Frauengestalten, allesamt Allegorien europäischer Länder, sind die Germania, die Britannia und die Marianne zu sehen. Das Motiv basiert auf einem Gemälde des Künstlers Hermann Knackfuß („Völker Europas, wahrt eure heiligsten Güter“). Dieser hatte es nach einer höchstpersönlichen Bildidee des Kaisers Wilhelm II. angefertigt. Das Gemälde ging im Zweiten Weltkrieg leider verloren.

Germania-Motiv. Ebenso politisch korrekt sind die nationalen Symbole auf den am 1. April 1900 herausgekommenen groß- und querformatigen ersten Markwerten der „Germania“-Serie. Der 1-Mark-Wert zeigt das Reichspostmuseum in Berlin und die Marke zu zwei Mark ein Detail des Gemäldes „Nord und Süd“ des Künstlers Anton von Werner. Das Postwertzeichen zu drei Mark erinnert an die Enthüllung des Denkmals Kaiser Wilhelms I. 1897 in Berlin und der als „5 Mark Reichspost“ bekannte höchste Wert präsentiert eine Szene der Reichsgründungsfeier im Weißen Saal des Berliner Schlosses. „Unter anderem lag für den 1-Mark-Wert auch ein Entwurf mit Adolph von Menzels Bild ‚König Friedrichs II. Tafelrunde in Sanssouci‘“, erzählt Dr. Andreas Hahn. „Auch dieses Motiv empfand man aber als zu preußisch und unpassend für die damalige reichspolitische Landschaft.“ Apropos „politisch“: Ein sehr überraschender Vorschlag für die 1-Mark-Marke zeigt die Germania mit sechs anderen weiblichen Figuren – offenkundig Personifikationen anderer europäischer Staaten. Diese stehen unter einem Kreuz und werden von einem Engel mit Flammenschwert

auf einen Brand in der Ferne hingewiesen. „Der Entwurf interpretiert das Deutsche Reich als Teil eines geeinten und christlich geprägten Europas im Kampf gegen fremde Kulturen“, sagt Dr. Hahn.

#### Zahlreiche Farbvarianten und verschiedene Qualitäten

Die Ausstellung präsentiert darüber hinaus Essays vieler Entwürfe, die in Originalgröße der potenziellen späteren Marke und mit Zähnung versehen den realistischen Gesamteindruck des Postwertzeichens vermitteln sollten. Ein Höhepunkt dabei sind zweifellos die sechseckigen Versuchsprägungen in der entsprechend unkonventionellen Markenform. Ebenso faszinieren die vielen Farbvarianten und verschiedenen Qualitäten der „Germania“-Serie. Man unterscheidet den sogenannten Friedensdruck ab 1905/1906, der sich durch ein prägnantes und sauberes Druckbild auszeichnet, vom Kriegsdruck ab 1915/1916, der eine eher verschwommene Zeichnung aufweist. „Vorlagekartons zu diesen Ausgaben zeigen die Auswahl an Farbvarianten, die die Reichsdruckerei dem Reichspostministerium zur Auswahl zur Verfügung stellte“, ergänzt Dr. Andreas Hahn.

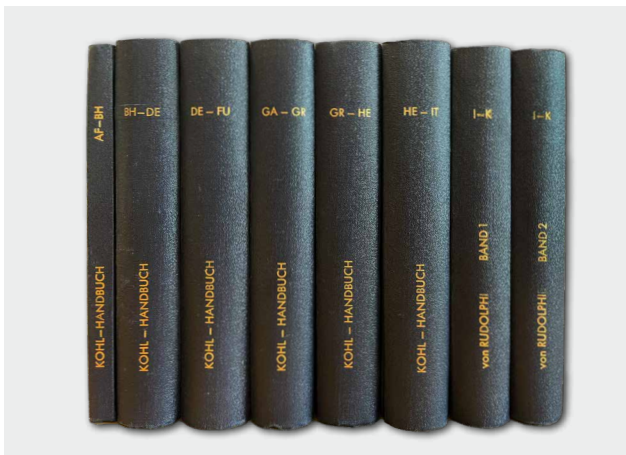


Auf der IBRA-Bühne im Foyer der Messe Essen wird Dr. Andreas Hahn am Donnerstag, den 25. Mai 2023, 13.00 bis 13.45 Uhr, einen Vortrag zur Ausstellung „Germania – Mythos und Marke“ halten. Eine ausführliche Dokumentation der spektakulären „Germania“-Bestände des Archivs für Philatelie bietet das gleichnamige Buch, das das Auktionshaus Heinrich Köhler zusammen mit der Museumsstiftung Post und Telekommunikation herausgibt und Dr. Andreas Hahn nach seinem Vortrag gerne für Interessierte signiert.

## Zu den Anfängen und der Bedeutung der philatelistischen Fachliteratur

# Wissen macht Kenner und Könner

Fakt ist: Wissen macht Kenner und Könner. Denn die Veröffentlichungen begeisterter und versierter Philatelistinnen und Philatelisten beschreiben ausgesprochen lehrreiche Expertisen oder summieren sich sogar zu nachhaltigen Dokumentationen philatelistischer Lebenswerke. Das Briefmarken-Auktionshaus Heinrich Köhler fördert den Literatur- und Lesebereich bei der IBRA 2023 in Essen und präsentiert dort die neuesten Ausgaben der renommierten EDITION D'OR und der EDITION SPÉCIALE.



Das Kohl-Handbuch ist eine Enzyklopädie des Fachwissens der philatelistischen Experten der 1920er- und 1930er-Jahre. Bis heute hat es aber nichts von seiner herausragenden Bedeutung verloren.

Die Geschichte der philatelistischen Fachliteratur ist nur rund 20 Jahre jünger als die der Briefmarke selbst. Ab September 1862 brachten in England der „Monthly Intelligencer“ und ab Dezember 1862 der „Monthly Advertiser“ Beiträge über Briefmarken heraus. „Speziell der ‚Monthly Advertiser‘ ist als vermutlich erstes philatelistisches Fachblatt zu verstehen, denn ab der Nr. 2 vom Januar 1863 trug er den Titel ‚Stamp Collector’s Monthly Advertiser‘“, erläutert Karl Louis, geschäftsführender Gesellschafter bei Heinrich Köhler. „Einer der Fachautoren war Frederick William Booty. Booty hatte im April 1862 erstmals seinen Katalog ‚Aids to Stamp Collectors: being a List of English and Foreign Postage Stamps in Circulation since 1840‘ herausgegeben.“ Allerdings war Booty nicht der erste Katalogherausgeber. Den ersten Briefmarkenkatalog brachte am 17. September 1861 der Franzose Oscar Berger-Levrault heraus, gefolgt am 21. Dezember 1861 von

seinem Landsmann Alfred Potiquet mit dessen „Catalogue des timbres-poste créés dans les divers états du globe“. Bereits Ende 1862 lag in Deutschland das „Dürr’sche Handbuch für Briefmarken-Sammler“ vor, das neben einer Übersicht aller bisher erschienenen Postwertzeichen auch Anweisungen zur „zweckmäßigsten Einrichtung von Briefmarken-Sammlungen“ beinhaltete. „Im Vergleich zu späteren Handbüchern ist bei dieser Veröffentlichung der Name sicherlich noch etwas hoch gegriffen, aber der Anfang zur redaktionellen Wissensbildung war gemacht“, sagt Karl Louis.

## Vor 100 Jahren begann die Neubearbeitung des sagenhaften Kohl-Handbuchs

„Par excellence erfüllt diesen Anspruch ein Werk, das vor genau 100 Jahren seinen Anfang nahm“, so Karl Louis weiter. Die Rede ist von der sagenhaften 11. Auflage des Kohl-Handbuchs, umfasste es doch eine ganze Serie von Monografien über die Briefmarken-Ausgaben der unterschiedlichen internationalen Posthoheiten: 1923 begann die Neubearbeitung des „Briefmarken-Handbuchs und Großen Katalogs“ des versierten Philatelisten und Briefmarkenhändlers Paul Kohl. Die 10. Auflage hatte noch einen Umfang von circa 2.200 Seiten in zwei Bänden. „Die 11. Auflage sollte unglaublich viel umfassender werden“, weiß Karl Louis. Als Chefredakteur für dieses geradezu monumentale Werk hatte man einen der bedeutendsten deutschen Philatelisten gewinnen können: Dr. Herbert Munk war wirtschaftlich unabhängig und konnte so seine gesamte Schaffenskraft in den Dienst des neuen Kohl-Handbuchs stellen, das zu seinem Lebenswerk avancierte. 1925 wurde der Verein der Freunde des Kohl-Briefmarken-Handbuchs gegründet und übernahm die Verlegerfunktion. „Zu den Gründungsmitgliedern zählten die renommiertesten Philatelisten dieser Zeit: Dr. Franz Kalckhoff, Ernst Stock, Konsul Alfred A. Weinberger, der Berliner Philatelisten-Klub von 1888, Alfred F. Lichtenstein und nicht zuletzt auch Heinrich Köhler“, erläutert Karl Louis. Damit war die materielle und vor allem auch inhaltliche Basis des Kohl-Handbuchs gegeben. Dr. Herbert

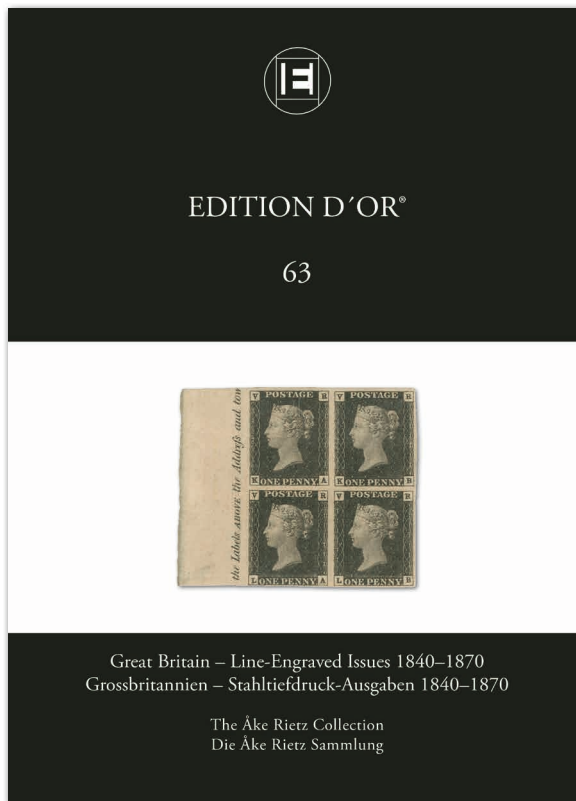


Ab 1862 gab der Brite Frederick William Booty seinen Briefmarken-Katalog heraus. Bemerkenswert: Damals kannte er die heute legendären ersten Briefmarken-Ausgaben von Mauritius – die „1 Penny“ und „2 Pence POST OFFICE“ – noch nicht. Kein Wunder, wurden die „Traumfrauen“ der Philatelie doch erst ab Mitte der 1860er-Jahre in der Sammlerwelt bekannt.

Munk legte in den Jahren bis 1935 fünf Bände mit insgesamt 5.335 Seiten vor. Die Bearbeitung reichte von Afghanistan bis Italien. Drei Jahre nach der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten siedelte der Jude Dr. Munk 1936 von Berlin nach Lugano um und beendete damit seine erstklassige Arbeit am Kohl-Handbuch. „Später übernahm Hans von Rudolphi die redaktionelle Leitungsfunktion, kam aber nur wenig weiter und auch ein Neuanfang nach dem Zweiten Weltkrieg blieb fragmentarisch und vor allem hinter dem Topniveau von Herbert Munk zurück“, sagt Karl Louis.

**Erstklassige Kollektionen herausragender Philatelisten**

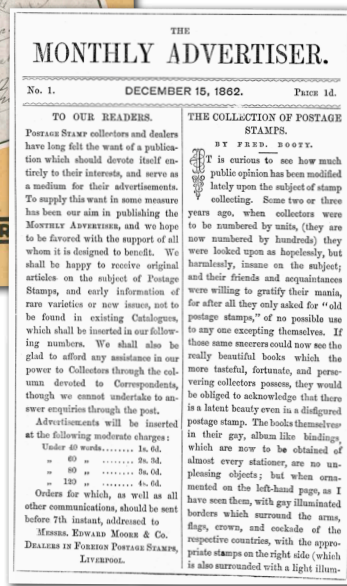
„Schon beim Kohl-Handbuch basierten die hervorragenden Darstellungen mancher Sammelgebiete auf den einzigartigen Kollektionen der großen Philatelisten dieser Zeit, zum Beispiel der fabelhafte Großbritannien-Teil auf der erstklassigen Sammlung von J. B. Seymour und die Sektion Canada auf dem Spitzenmaterial von Alfred F. Lichtenstein“, so Karl Louis. Allerdings wurden inhaltlich und optisch nicht diese konkreten Kollektionen vorgestellt, sondern allgemein die Postwertzeichen-Ausgaben der einzelnen Länder. Auch wenn philatelistische Lebenswerke also die Grundlage für Teile des Kohl-Handbuches bildeten, so wurden diese dort letztendlich doch nicht für die Nachwelt dokumentiert. „Genau darum geht es uns aber bei unserer EDITION D'OR“, sagt Karl Louis. „Seit 2006 präsentieren wir in dieser Handbuch-Reihe erstklassige Kollektionen herausragender Philatelisten und stellen gleichzeitig fundiert auch das jeweilige Sammelgebiet vor.“ Bis heute sind mehr als 60 EDITION D'OR- UND 20 EDITION SPECIALE-Bände erschienen. Die neuesten Ausgaben zeigen die Auktionshäuser Heinrich Köhler und Corinphila im Literatur- und Lesebereich der IBRA 2023 in Essen.



Jüngst erschienen ist der Band 63 der EDITION D'OR über die phänomenale Sammlung von Åke Rietz zu den Stichtiefdruck-Ausgaben Großbritanniens 1840 bis 1870. Die einzigartige Kollektion wird im Juni dieses Jahres beim Auktionshaus Corinphila in Zürich versteigert.



Heinrich Köhler gab von 1925 bis 1936 elf Ausgaben seines „Philatelistischen Magazins“ heraus. Das Titelblatt der ersten Ausgabe ziert eine Spitzenrarity der USA, ein Brief mit der 5-Cents-Postmeistermarke von Brattleboro.



Der „Monthly Advertiser“ war das erste philatelistische Fachblatt der Welt. Die erste Ausgabe erschien am 15. Dezember 1862.

**BUCHPRÄSENTATION**

Neue Ausgaben

**EDITION D'OR & EDITION SPÉCIALE**

**25. Mai | 16 Uhr | IBRA-Bühne im Foyer der Messe Essen**

## Alfred Schmidt, BDPH-Präsident und Philatelist par excellence



Alfred Schmidt ist seit 2016 Präsident des deutschen Sammlerverbandes Bund Deutscher Philatelisten und leitet das Organisationskomitee der IBRA 2023.

# Europameister, Weltmeister, Chef-Organisator

„Es war schon als Jugendlicher mein größter Wunsch, mal eine Briefmarken-Weltausstellung organisieren zu dürfen“, sagt Alfred Schmidt. Und heute ist es so weit: Der hochsympathische 56-jährige ist Präsident des deutschen Sammlerverbandes Bund Deutscher Philatelisten (BDPh) und Vorsitzender des Organisationskomitees der Internationalen Briefmarken-Ausstellung IBRA 2023 in Essen. Vor allem aber ist er einer der großen Philatelisten unserer Zeit. Seine Begeisterung gilt gleichermaßen der Klassik wie auch der Thematik. Alfred Schmidt begann bereits im Alter von sieben Jahren, Briefmarken zu sammeln, und seitdem wuchs seine Leidenschaft für die Philatelie kontinuierlich.

Auch wenn Alfred Schmidt wie viele andere bereits als Kind mit dem Briefmarkensammeln anfang, so ist sein philatelistischer Werdegang doch sehr besonders: Geboren am 1. Juni 1966 in Haldensleben in Sachsen-Anhalt, trat er bereits im Alter von elf Jahren der Arbeitsgemeinschaft Philatelie an seiner Schule bei und wurde von dem Arbeitskreisleiter Klaus Hirschfeld an das Thema auf sehr spezielle Weise herangeführt. „Er brachte uns bei, direkt auf ein späteres Ausstellen der Sammlung hinzuwirken“, sagt Alfred Schmidt. „Es ging sehr früh um mehr als eine reguläre Sammlung der einzelnen Briefmarken eines Landes. Neben der Erhaltung und Seltenheit waren stattdessen schnell auch die Qualität und die verschiedenen Formen eines Postwertzeichens wie Essays und Proben, Abarten, Ganzsachen und größere Einheiten ein Thema. Uns wurden die unterschiedlichen Drucktechniken nähergebracht und wie wir diese erkennen konnten.“ Gefragt war dabei die gesamte

philatelistische Chronologie – von der Vormarkenzeiten bis in die Gegenwart. „Da lag es auf der Hand, sich unmittelbar auch mit den historisch verschiedenen postalischen Verwendungsarten zu beschäftigen“, so Alfred Schmidt. „Und von der Postgeschichte war es dann nur ein kleiner Schritt bis zur ersten Heimatsammlung und zur ersten Thematiksammlung.“

### Seit 40 Jahren als Juror in der Philatelie im Einsatz

Alfred Schmidt stellte erstmals 1980 im zarten Alter von 14 Jahren ein Exponat aus, Thema „Leipziger Messe“. Schon bald errang er Goldmedaillen bei nationalen Jugendausstellungen mit seinen Exponaten „Rolande“ und „Postgeschichte von Neuhaldensleben“. Seit Ende der 1990er-Jahre folgten Gold- und Großgold-Auszeichnungen auf nationalen und internationalen Ausstellungen. Seine fundierte philatelistische Ausbildung und seine permanent anwachsenden Fachkenntnisse sorgten

dafür, dass er bereits 1982 als Juror für Thematik im Rang 3, also im regionalen Bereich, eingesetzt wurde. „Als 16-Jähriger durfte ich die Sammlungen von Erwachsenen bewerten, zunächst in der Thematik, später auch in der traditionellen Klasse“, resümiert der Apotheker. „Ich bin also seit mittlerweile 40 Jahren als Juror in der Philatelie im Einsatz.“ Aber ebenso wie sich ein Aussteller mit seinem Exponat zunächst auf regionaler Ebene und dann auf nationaler Bühne bis zu einer internationalen Briefmarken-Ausstellung bewähren muss, arbeitete sich auch Alfred Schmidt als Juror hoch. Seit 1991 bewertet er auf Rang-2-Veranstaltungen und seit 2007 auf Rang-1-Ausstellungen. 2013 wurde er dann schließlich Juror des Weltverbandes der nationalen Philatelisten-Verbände FIP. Übrigens ist Alfred Schmidt ein philatelistischer Europameister. Den Titel gewann er für das beste Exponat 2008 bei der von Professor Dr. Damian Läge organisierten Europameisterschaft der



Das Briefmarken-Auktionshaus Heinrich Köhler ist einer der Hauptsponsoren der IBRA 2023. Das Foto zeigt Geschäftsführer Tobias Huylmans bei der Unterschrift des Sponsorenvertrages (vorne rechts). Außerdem im Bild: BDPH-Geschäftsführer Reinhard Küchler, BDPH-Präsident Alfred Schmidt und BDPH-Schatzmeister Walter Bernatek (von links nach rechts).

thematischen Philatelie. Professor Läge gehörte ebenso wie der renommierte Philatelist und Generalkenner Rolf-Dieter Jaretsky und einst Klaus Hirschfeld zu den philatelistischen Ziehvätern von Alfred Schmidt. Die höchste Weihe erhielt dieser schließlich Ende des vergangenen Jahres auf der Briefmarken-Weltausstellung „Cape Town 2022“. Dort wurde sein mehrfach mit Großgold prämiertes Exponat „Preußen – die ersten drei Ausgaben 1850 bis 1859“ mit dem begehrten Grand Prix geehrt. Nach dem Gewinn einer Europameisterschaft im Jahr 2008 errang Alfred Schmidt jetzt also bei einer „Weltmeisterschaft der Philatelie“ die ultimative Auszeichnung und Platz 1 auf dem Siegerpodest. „Und das ist mehr als verdient“, sagt Dieter Michelson, geschäftsführender Gesellschafter bei Heinrich Köhler. „Alfred Schmidt ist ein erstklassiger Philatelist mit herausragendem Wissen. Seine Sammlung der ersten drei Briefmarken-Ausgaben des Königreiches Preußen ist das Nonplusultra des Beginns dieses altdeutschen Sammelgebietes. Sie umfasst unter anderem sicherlich 90 Prozent der klassischen Preußen-Raritäten aus dieser Zeit.“ By the way: Alfred Schmidt sammelt auf den Punkt. Das bedeutet, er sammelt noch heute komplett ausgerichtet auf ein philatelistisches Exponat. „Sollte sich also herausstellen, dass ein von mir erworbenes Stück doch nicht zu 100 Prozent in meine Ausstellungssammlung passt, dann trenne ich mich wieder davon“, erläutert er.

### BDPh-Präsident seit 2016

Der organisierten Philatelie war Alfred Schmidt schon sehr früh verbunden. Bereits 1977 trat er den Jungen Briefmarkenfreunden Haldensleben bei. Und direkt nach der deutschen Wende gründete er 1990 noch als Student mit 18 Freunden den Verein der Briefmarkenfreunde von Haldensleben und Umgebung. Alfred Schmidt ist außerdem Mitglied in den philatelistischen Arbeitsgemeinschaften Preußen, Deutsche Einheit, DDR-Spezial und Poststempelgilde. Darüber hinaus gehört er der Royal Philatelic Society London und dem Deutschen Altbriefsammler-Verein an. Zahlreiche philatelistische Fachbeiträge brachten ihm die Mitgliedschaft im Weltverband der philatelistischen Autoren AIJP (Association Internationale des Journalistes Philatélique) ein. Von 2013 bis 2015 war Alfred Schmidt Vizepräsident des BDPH und seit 2016 leitet er den deutschen Sammlerverband als Präsident. „Wenn ich zu philatelistischen Veranstaltungen fahre“, lächelt der BDPH-Chef, „dann sagt meine Frau oft halb im Scherz: ‚Ich wünsche dir viel Spaß. Du bist da ja bei deiner Familie.‘“

### Rekordzahlen für die IBRA 2023

Auch in Sachen Organisation von philatelistischen Ausstellungen blickt Alfred Schmidt bereits auf eine langjährige Erfahrung zurück. „2008 durfte ich eine Rang-3-Ausstellung mitorganisieren und im Jahr darauf gleich noch mal“, erläutert er. „2012

folgte eine Rang-2-Veranstaltung und 2014 mit der ‚Multilateralen‘ eine Rang-1-Ausstellung.“ 2020 hatte Alfred Schmidt dann ein Heimspiel: Als einer der Hauptverantwortlichen organisierte er die Nationale Postwertzeichen-Ausstellung NAPOSTA in Haldensleben – eine eindrucksvolle Briefmarken-Messe mit Spitzenergebnissen im Ausstellungsbereich. In über 800 Rahmen wurden 209 Exponate, außerdem 88 Literaturexponate in einem gesonderten Lesebereich, gezeigt, die von einer gut besetzten Jury mit zahlreichen Großgold-, Gold-, Großvermeil-, Vermeil-, Großsilber- und Silber-Medaillen ausgezeichnet wurden. An einem Abend gab es übrigens neben spannenden Vorträgen zur Postgeschichte die musikalischen Einlagen eines jungen Virtuosen am Flügel. Der Name des Künstlers: Alfred Schmidt – der gleichnamige, damals 18-jährige Sohn des BDPH-Präsidenten. „Die NAPOSTA 2020 war gewissermaßen meine Feuerprobe für die IBRA 2023“, sagt Alfred Schmidt. „Natürlich ist diese noch mal ein ganz anderes Kaliber.“ Und weiter: „Das gesamte hochengagierte Organisationsteam freut sich riesig, dass bereits jetzt mehr als 750 Philatelistinnen und Philatelisten aus aller Welt Exponate für circa 3.350 Ausstellungsrahmen eingereicht haben.“ Eine weitere Rekordzahl kann die IBRA 2023 im Mesebereich aufweisen. „Auf nahezu 4.000 Quadratmetern werden über 100 Händler, Auktionatoren und Postverwaltungen ihre philatelistischen Schätze anbieten“, freut sich Alfred Schmidt.



Alfred Schmidt ist mit Begeisterung als philatelistischer Juror im Einsatz – hier bei der renommierten Ausstellungsveranstaltung „Postgeschichte live“ zur Internationalen Briefmarken-Börse Ende Oktober 2022 in Ulm.



Ebenfalls ein Unikat und damit eine Weltrarität der Altdeutschland-Philatelie ist dieser phänomenale Ersttagsbrief der 3-Silbergroschen-Marke aus der ersten Briefmarken-Ausgabe des Königreiches Preußen, der ebenfalls in der Preußen-Sammlung von Alfred Schmidt zu Hause ist.

Der sogenannte Stralsund-Brief ist zweifellos eine der schönsten Halbierungen Altdeutschlands und als Unikat eine der Spitzenraritäten aus der Preußen-Sammlung von Alfred Schmidt. Halbiert wurde die rechte Marke eines Paares des 2-Silbergroschen-Wertes der zweiten Preußen-Ausgabe von 1857 auf glattem Grund. Aufgrund seiner außergewöhnlichen Bedeutung zielt der Stralsund-Brief als Motiv die diesjährige deutsche Briefmarken-Neuausgabe zum „Tag der Briefmarke“.



Eine weitere philatelistische Kostbarkeit aus dem Besitz von Alfred Schmidt ist diese wunderbare Drucksache. Es handelt sich um die früheste bekannte in Neuhaldensleben eingetroffene Postsendung mit einem Postwertzeichen eines altdeutschen Staates. Und dieses ist kein geringeres als die erste Briefmarke des Königreiches Sachsen – der berühmte „Sachsen-Dreier“! Das Stück krönt Alfred Schmidts thematische Sammlung „Postgeschichte von Neuhaldensleben“.

Ein Siebenerstreifen der 1-Silbergroschen-Marke von 1850 zielt diesen preußischen Auslandsbrief nach Großbritannien. Dieser größte und nur einmal bekannte Streifen auf Brief macht das Stück zum Unikat und damit zu einer weiteren Toprarität in dem Preußen-Exponat von Alfred Schmidt.



## Alle Aktivitäten des Global Philatelic Networks auf einen Blick



## IBRA 2023

Als ältestes Briefmarken-Auktionshaus in Deutschland gehört Heinrich Köhler zu den Hauptsponsoren der Internationalen Briefmarken-Ausstellung IBRA 2023 in Essen. „Das war uns ein Herzensanliegen“, sagt Dieter Michelson, geschäftsführender Gesellschafter bei Heinrich Köhler. „Darüber hinaus sind wir umfassend mit Fachvorträgen und anderen Engagements wie der IBRA-Sonderauktion während der Messe in Essen vertreten.“ Damit Ihnen kein wichtiger Termin entgeht, sehen Sie hier alle Aktivitäten und Beteiligungen des Global Philatelic Networks bei der IBRA auf einen Blick.

<b>25.–28.5.</b>	<b>HEINRICH KÖHLER &amp; THE GLOBAL PHILATELIC NETWORK STAND</b> (Heinrich Köhler, Corinphila, H.R. Harmer und John Bull)	Halle 8, Stand Nr. 27
	<b>PRÄSENTATION VON ProFi</b> – Expertise in Sekunden	
	<b>BESICHTIGUNG AUKTIONSANGEBOTE</b> (Heinrich Köhler & Corinphila)	
	<b>VORFÜHRUNG DES VSC 8000</b>	
	<b>MEET &amp; GREET</b>	
	<b>KOSTENLOSE SCHÄTZUNG</b>	
	<b>FORUM PHILATELIE</b> – präsentiert vom Consilium Philatelicum, Sponsor: Heinrich Köhler	Raum F
	<b>IBRA-LESERAUM</b> – präsentiert von The Global Philatelic Network; Verkauf von EDITION D'OR und EDITION SPÉCIALE	Halle 7
	<b>IBRA-SCHATZKAMMER</b> mit Legenden der altdeutschen Staaten und dem Hiroshima-Brief	Halle 7
<b>25.5.</b>	<b>DONNERSTAG</b>	
13.00–13.45	<b>VORTRAG: DR. ANDREAS HAHN: MYTHOS GERMANIA</b> mit Buchvorstellung	IBRA-Bühne, Glasfoyer vor Eingang Halle 8
14.00–14.45	<b>VORTRAG: TOBIAS HUJLMANS: PRÜFWESEN</b> – warum einem Prüfer Geld hinterherwerfen?	IBRA-Bühne, Glasfoyer vor Eingang Halle 8
15.00–15.45	<b>VORTRAG: KARL LOUIS: VON DER DAMPFMASCHINE ÜBER DIE BRIEFMARKE ZUR WELTMACHT</b> – der Aufstieg Großbritanniens im 19. Jahrhundert	Forum Philatelie, Raum F
16.00–18.00	<b>BUCHPRÄSENTATION: EDITION D'OR UND EDITION SPÉCIALE</b> von Dieter Michelson und Karl Louis	IBRA-Bühne, Glasfoyer vor Eingang Halle 8
<b>26.5.</b>	<b>FREITAG</b>	
12.00–12.45	<b>VORTRAG: DIETER MICHELSON: AUKTIONEN</b> – erfolgreich bieten und einliefern	IBRA-Bühne, Glasfoyer vor Eingang Halle 8
14.00–14.45	<b>VORTRAG: MICHAEL HILBERTZ: AUKTIONEN</b> Aufteilung einer bedeutenden Kollektion zur Auktion am Beispiel der Sammlung ERIVAN	IBRA-Bühne, Glasfoyer vor Eingang Halle 8
15.00–15.45	<b>VORTRAG: KARL LOUIS: DIE BRIEFMARKE</b> – ein alternatives Investment?	IBRA-Bühne, Glasfoyer vor Eingang Halle 8
15.00–15.45	<b>VORTRAG: DIETER MICHELSON: IRLAND UND DIE POSTREFORM VON 1840</b>	Forum Philatelie, Raum F
<b>27.5.</b>	<b>SAMSTAG</b>	
11.00–16.00	<b>IBRA-SONDERAUKTION: „DEUTSCHLAND AB 1872 – DIE SAMMLUNG ERIVAN“ UND DER HIROSHIMA-BRIEF</b>	Kongresszentrum, 1. Stock, Saal Ruhr
ab 19.00	<b>IBRA 2023: PALMARÈS</b>	Kongresszentrum, Saal Essen
<b>28.5.</b>	<b>SONNTAG</b>	
12.00–12.45	<b>VORTRAG: KARL LOUIS: PROVENIENZEN UND REGISTRATUREN</b> – Mehrwert oder Firlefanz?	IBRA-Bühne, Glasfoyer vor Eingang Halle 8



# ProFi: Expertise in Sekunden

## ProFi

ProvenienzFinder

Ein neues philatelistisches Zeitalter beginnt: Erleben Sie den ProvenienzFinder live bei Heinrich Köhler auf der IBRA. Einfach ein seltenes Stück aus Ihrer Sammlung mitbringen und die Expertise über Bedeutung, Wert und Provenienz mitnehmen!



IBRA Essen  
25. - 28. Mai 2023  
**Heinrich Köhler und das  
Global Philatelic Network**  
Standnummer 27



**HEINRICH KÖHLER**

*Deutschlands ältestes Briefmarken-Auktionshaus*

### Adresse

Hasengartenstr. 25  
65189 Wiesbaden

### Kontakt

Telefon +49 611. 34 14 9 0  
WhatsApp +49 172. 666 72 45

Website [www.heinrich-koehler.de](http://www.heinrich-koehler.de)  
E-Mail [info@heinrich-koehler.de](mailto:info@heinrich-koehler.de)